

Digitale Medien

Herausforderungen für die Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen

Prof. Dr. Daniel Hajok (d.hajok@akjm.de)

Arbeitsgemeinschaft Kindheit, Jugend und neue Medien (AKJM)
Honorarprofessor an der Universität Erfurt (Philosophische Fakultät)

Themen im Überblick

Veränderte Rahmenbedingung

→ Heranwachsen in der mediatisierten Gesellschaft

Angebot und Nutzung im Wandel

→ Mit digitalen Medien hat sich der Medienumgang verändert

Chancen & Risiken des Medienumgangs

→ Neue Potenziale und erweiterte Risikolagen

Workshop: Aktuelle Risiken im Fokus

→ Fakten zur Verbreitung und Materialien zur Prävention

Was tun?

→ Konsequenzen für Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen

Veränderte Rahmenbedingungen

Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft

Verändertes Heranwachsen!? (Hajok 2018a,b)

**Beschleunigtes,
zunehmend fragmentiertes
Leben?**

**Durchlässiger
Schonraum – risikoreicher
Experimentierraum!**

**Kinder und
Jugendliche ...**

... in der Welt digitaler
Medien

**Unmündig
in das digitale Netz
eingesponnen?**

**Sein heißt
'medial stattfinden' im
Hier und Jetzt!**

**Kommunizieren, (nur)
um zu kommunizieren?**

**Zunehmend
mediatisierte Formen von
Vergemeinschaftung!**

Heranwachsen heute

Individualisierung in der Risikogesellschaft (Beck 1986)

→ Heranwachsende können und müssen ihr Leben zunehmend autonom und selbstverantwortet gestalten → Peers + Medien

Beschleunigung gesellschaftlicher Prozesse (Rosa 2005)

→ mit rasanten techn. Entwicklungen (Digitalisierung) geraten Menschen immer mehr unter Druck, die vielen Optionen im Leben noch 'unter zu bekommen' → episodische Erlebnisse

Mediatisierung kommunikativen Handelns (Krotz 2001)

→ Durchdringung der Kultur von zeitlich, räumlich und sozial zunehmend entgrenzter Kommunikation → Veränderung des kommunikativen Handelns von Heranwachsenden

Heranwachsen heute

Neuer Sozialisationstypus (Böhnisch et al. 2009)

→ (junge) Menschen leben immer mehr von Situation zu Situation und von Punkt zu Punkt – und sehen vor lauter Punkten das Ganze nicht mehr

Veränderte Perspektive auf Heranwachsende (Hajok 2015)

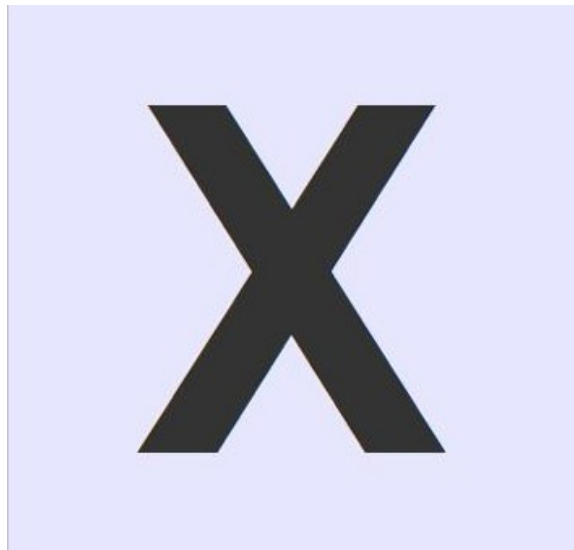
→ (wieder) weg vom pädagogisch idealisierten Bild des kritisch-reflexiven Subjektes hin zum ökonomischen Prinzipien gehorchenden Bild des sich situativ-anpassenden Individuums

X

Gefragt ist immer mehr der flexible Mensch, der sich mit dem globalisierten Netzwerkkapitalismus arrangiert (hat), sich den neuen Marktentwicklungen anpasst, nicht zu sehr an Zeit und Ort bindet, langfristige Bindungen meidet und Fragmentierung (sogar) als Gewinn sieht. (Sennet 1998)

Auf der Suche nach Beachtung?

In Zukunft wird jeder für **15 Minuten berühmt sein!** (Andy Warhol 1968)

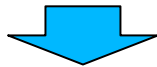


'Sein' heißt heute, **medial stattfinden:** mit Geschichten, starken Bildern, Konflikten, illustrativen Schicksalen, Wertungen (Pörksen & Krischke 2012)

Identitätsbildung (Hajok & Zerbin 2015)

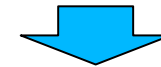
Wer bin ich? Wer will ich sein? Als wen sehen mich die anderen?

Individuation



Persönliche Identität
(einmalig und besonders)

Integration



Soziale Identität
(mit anderen geteilt)

X

Identitätsbalance: Die entscheidende Herausforderung für Heranwachsende besteht darin, so zu sein wie niemand und zugleich so zu sein wie alle, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, zwischen beiden Anforderungen zu balancieren, weder der einen noch der anderen noch allen beiden voll nachzugeben oder sie gänzlich zu verweigern. (Krappmann 1969)

Identitätsbildung 2.0

Digitale Welt und Patchwork-Identität (Keupp et al. 2008)

- weiterhin existenziell eine von Kohärenz und Authentizität, Anerkennung und Handlungsfähigkeit gekennzeichnete Persönlichkeit auszubilden

Ökonomie der Aufmerksamkeit (Franck 1998)

- in der vernetzten Welt wird das Streben nach Aufmerksamkeit als grundlegendes menschliches Bedürfnis zur zentralen Währung einer kommerziellen Verwertbarkeit

Ich-Erprobung im Netz (Hajok 2018c)

- unterliegt Bedingungen von Persistenz, Skalier- und Duplizierbarkeit → die Dinge werden nicht nur öffentlich, sondern auch ‚haltbar‘, auffindbar, kopierbar, in andere Kontexte übertragbar

Alles 'riskanter' durch digitale Medien?

'Schonraum' durchlässig – 'Schutzraum' adé (Böhnisch 2009)

- Die bisherigen Experimentierräume junger Menschen waren im Ideal sozial, kulturell, rechtlich geschützt → die neuen medialen Experimentierräume sind **nicht 'schützbar'**
- Beim pädagogischen Umgang muss es immer mehr darum gehen, Heranwachsende beim Erwerb der Fähigkeit zu unterstützen, sich die **Grenzen** im Medienumgang **selbst setzen** zu können

X

Im bisherigen Moratoriumsgedanken des 20. Jahrhunderts wurde davon ausgegangen, dass Jugendliche geschützt werden müssen, damit sie risikolos experimentieren können. Nun experimentieren sie in den ungeschützten medialen Räumen. Mit der Gefahr, dass das, was sie dort heute tun, morgen immer wieder neu hervorgeholt werden kann. (Böhnisch 2009, S. 31)

Angebot und Nutzung im Wandel

Mit digitalen Medien hat sich der Medienumgang verändert

Wandel in der Welt der Medien (Hajok/Lauber 2013)

Mobile Endgeräte mit Internetzugang

→ Laptops, Smartphones, Tablets, Konsolen etc.

Zunehmend dynamische Angebote

→ User Generated Content, Kommentare, Likes etc.

Gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe

→ Foren, Blogs, YouTube, Instagram etc.

Spektrum der Möglichkeiten erweitert
vieles kann genutzt werden

nur wenig wird genutzt

Anbieterkonzentration und digitale Spaltung

Selbstdarstellung, Kontaktpflege im Netz

→ persönliche Profile, Online-Freundeskreise etc.

Digitalisierung neuer und alter Inhalte

→ mitsamt Übertragung in andere Nutzungskontexte

Neue Formen der Wertschöpfung

→ Prosuming, virales Marketing, personalisierte Werbung etc.

Besondere Bindungskraft (Hajok 2017)

Interaktivität und Multioptionalität

- ➔ Selbstbestimmung und eigene Auswahl der subjektiv relevanten Möglichkeiten

Eigenaktivität und Selbstausdruck

- ➔ Möglichkeit, sich anderen mit seinen Fähigkeiten zu präsentieren und kreativ auszudrücken

Involvement und soziale Vernetzung

- ➔ Einbindung in mediales Geschehen, teilweise mit Verpflichtung und Gruppendruck

Allgegenwärtigkeit und Endlosigkeit

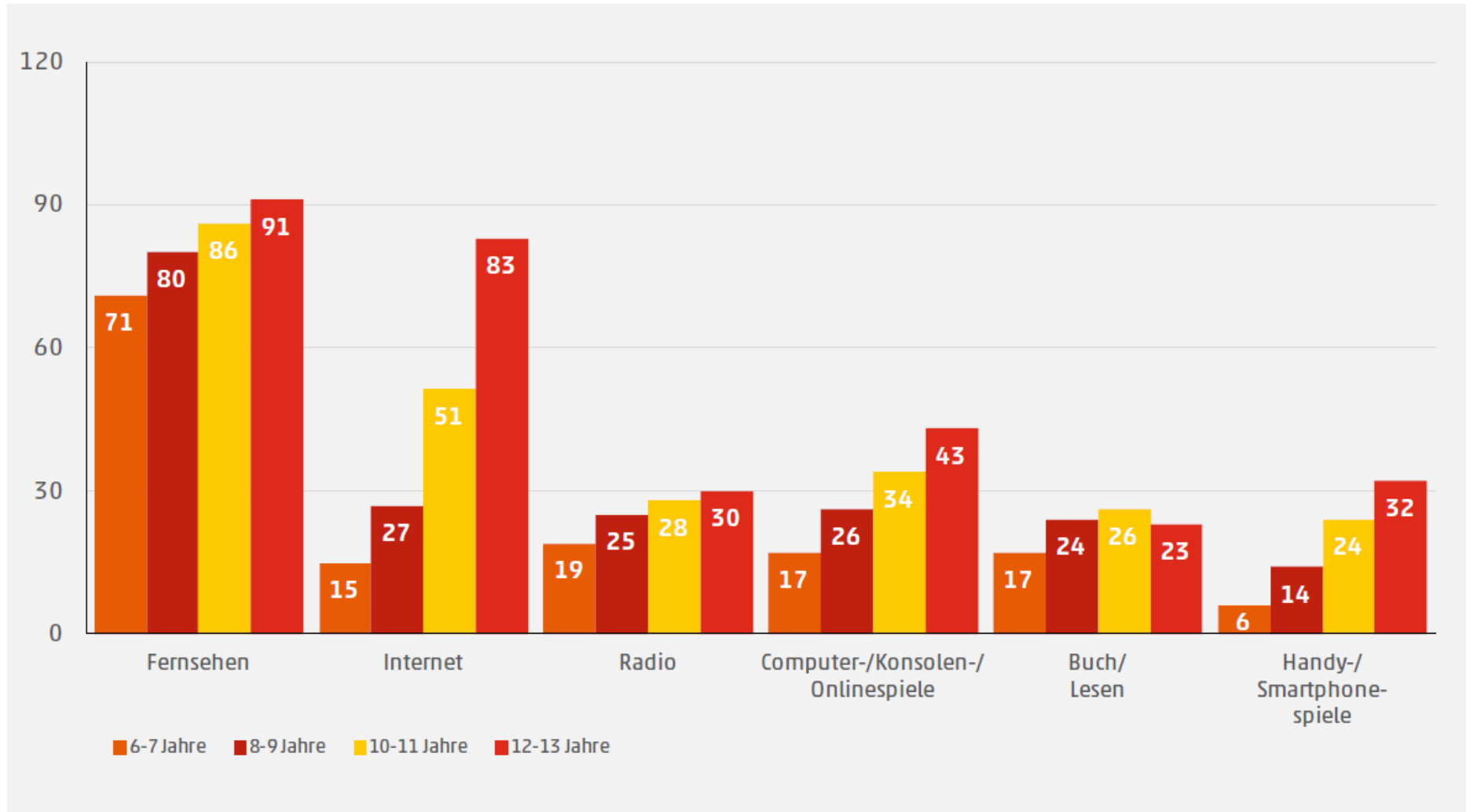
- ➔ zunehmend jederzeit und überall zur Verfügung stehende Angebot, die selbst kein 'natürliches Ende' haben

Freizeit-/Medienwelten im Wandel (nach MPFS 2018/19)

Kinder 6 bis 13 Jahre (Tendenz seit 2010)	Stellenwert in Freizeit 2018	Jugendliche 12 bis 19 Jahre (Tendenz seit 2010)
Fernsehen (=)	1.	<u>Smartphone nutzen (++)</u>
Hausaufgaben/Lernen (-)	2.	<u>Internet nutzen (++)</u>
Drinne spielen (=)	3.	Musik hören (=)
Draußen spielen (=)	4.	<u>Online-Videos ansehen (++)</u>
<u>Handy/Smartphone nutzen (++)</u>	5.	Fernsehen (--)
Freunde treffen (--)	6.	Freunde / Leute treffen (--)
Musik hören (-)	7.	Radio hören (=)
<u>Internet nutzen (++)</u>	8.	Sport treiben (=)
Radio hören (=)	9.	<u>Streaming-Dienste (++)</u>
Mit Tier beschäftigen (=)	10.	<u>Digitale Spiele (+)</u>
<u>Digitale Spiele (+)</u>	11.	Bücher lesen (=)
Bücher lesen (=)	12.	Familienunternehmungen (++)
Computer nutzen (offline) (=)	13.	<u>DVDs/Bluerays/aufgez. Filme (=)</u>
Familien/Eltern (=)	14.	<u>Tablet nutzen (++)</u>
<u>Videos im Internet ansehen (+)</u>	15.	Selbst Musik machen (+)

Geschätzte tägliche Nutzungsdauer verschiedener Medien durch die Kinder

- Angaben der Haupterzieher -

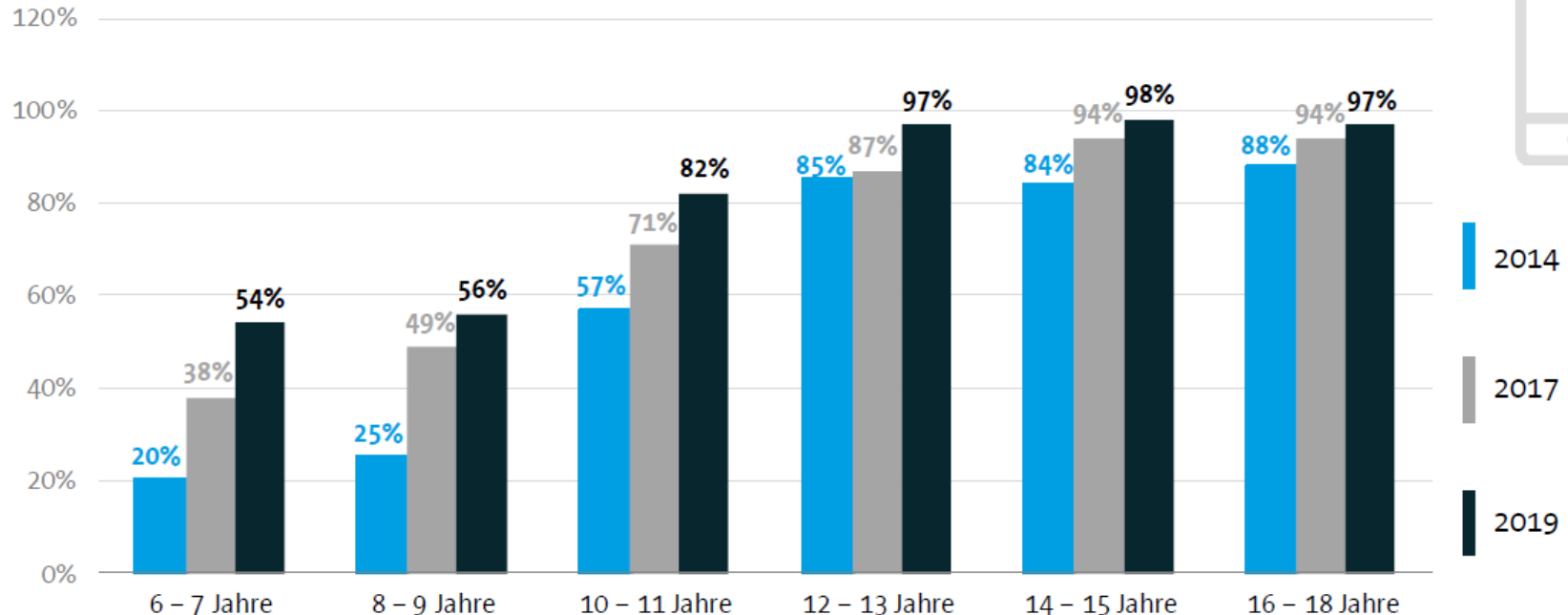


Quelle: KIM 2018, Angaben in Minuten, Mittelwert, Basis: alle Haupterzieher, n=1.231

Nutzung von Smartphones (Berg 2019)

Kinder nutzen immer früher ein Smartphone

Wer zumindest ab und zu ein Smartphone nutzt.

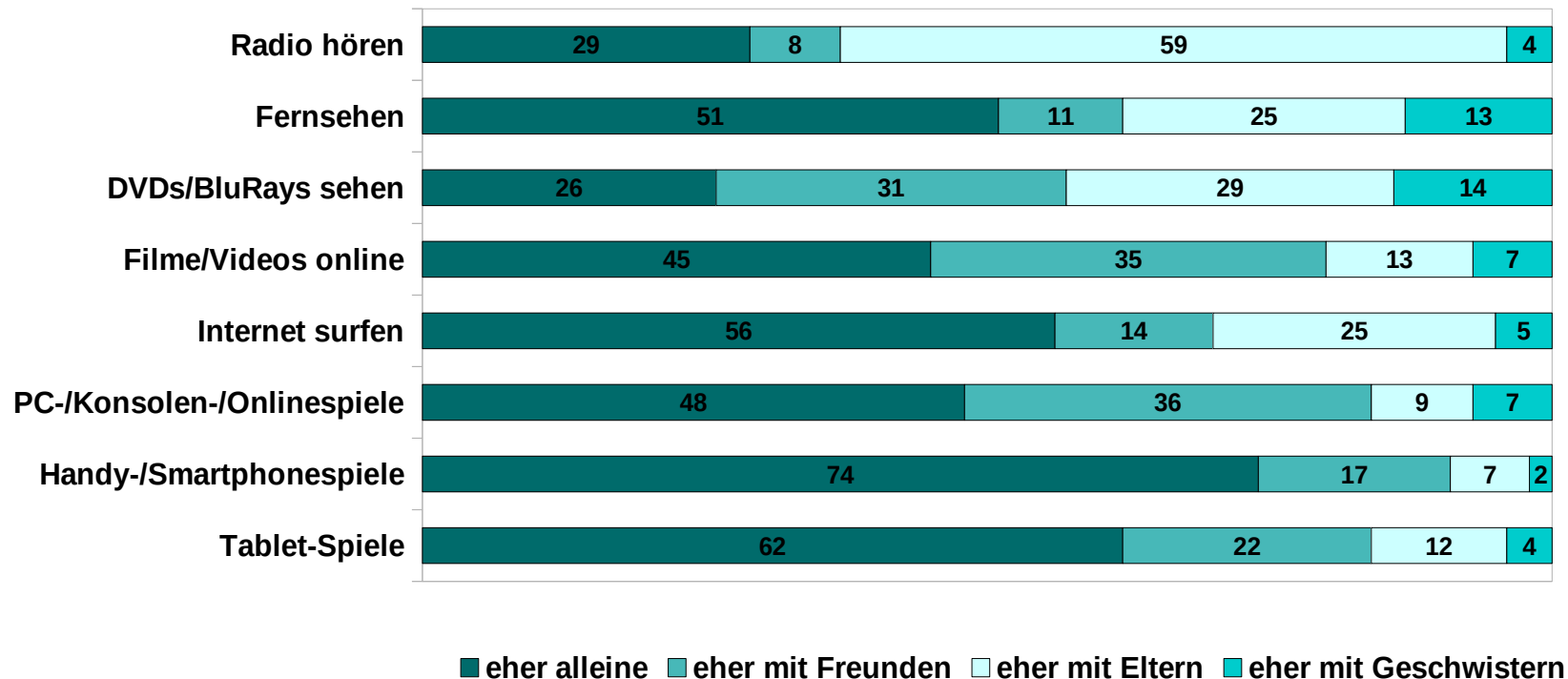


Basis: 6- bis 18-Jährige | n=915 | Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Bitkom Research

bitkom

Soziale Kontexte (nach MPFS 2019)

Anteile der 6- bis 13-jährigen Nutzer/innen in Prozent

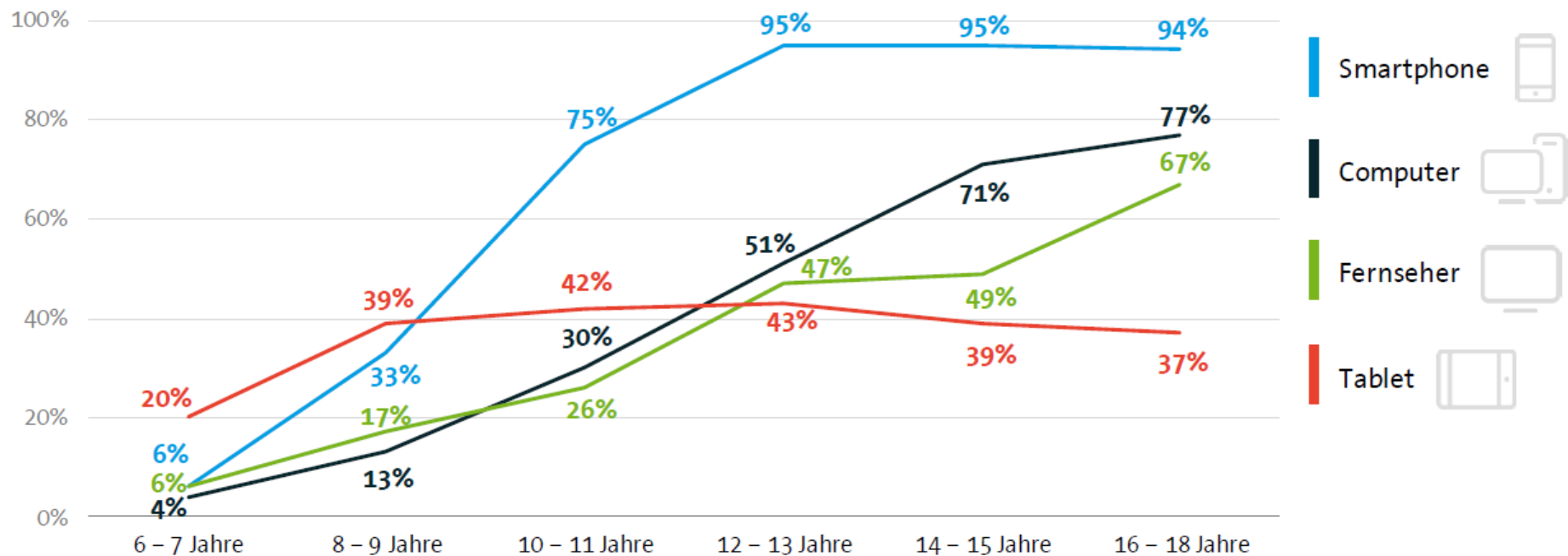


Mit digitalen Medien entziehen sich Kinder immer früher einer direkten Kontrolle durch die Erziehenden!

Besitz an Smartphones (Berg 2019)

Mehrheit hat mit 10 Jahren eigenes Smartphone

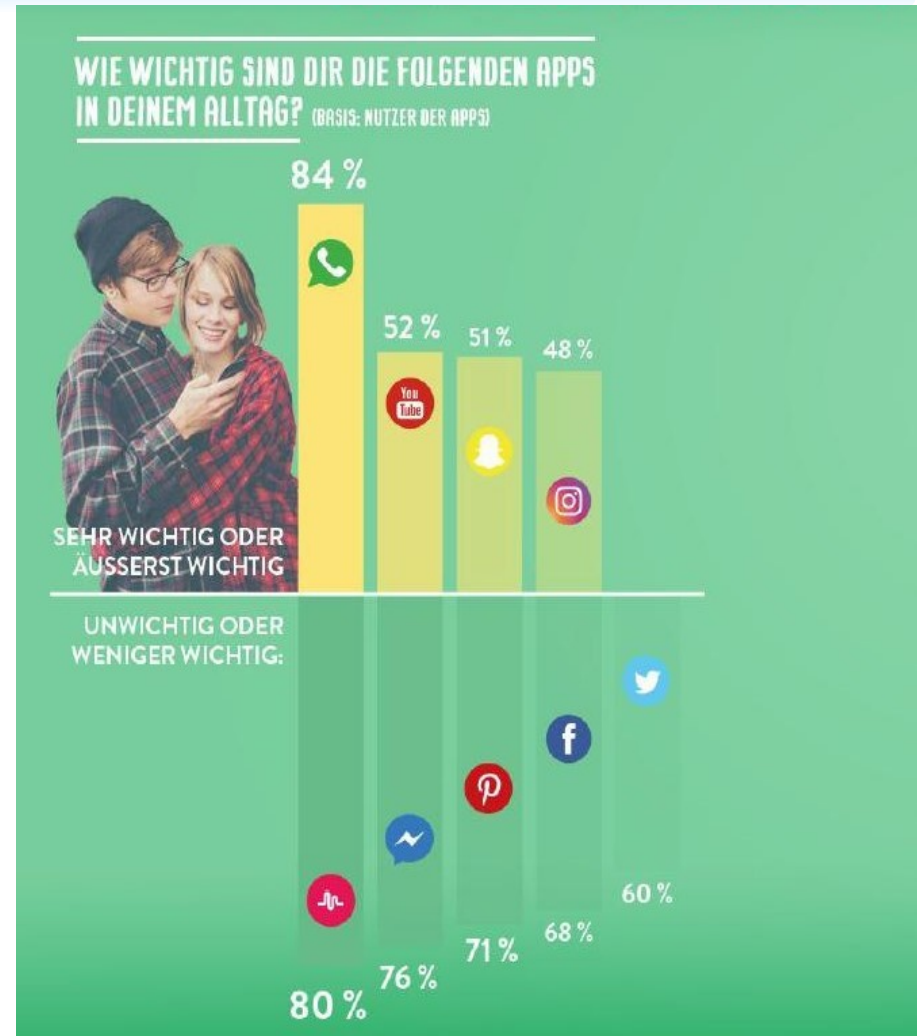
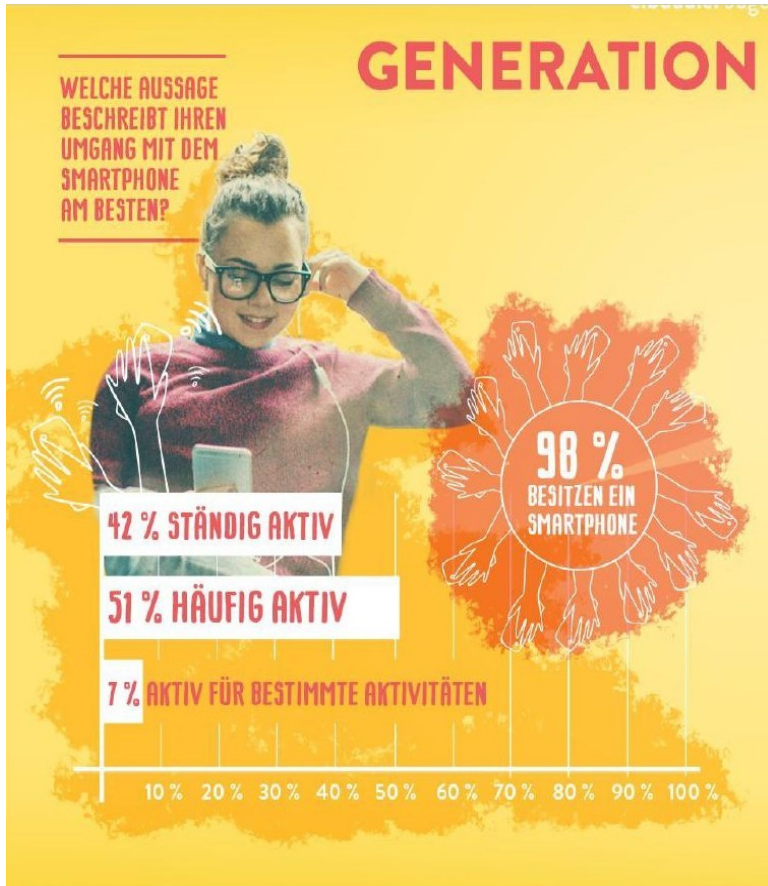
Welche der folgenden Geräte hast du persönlich schon?



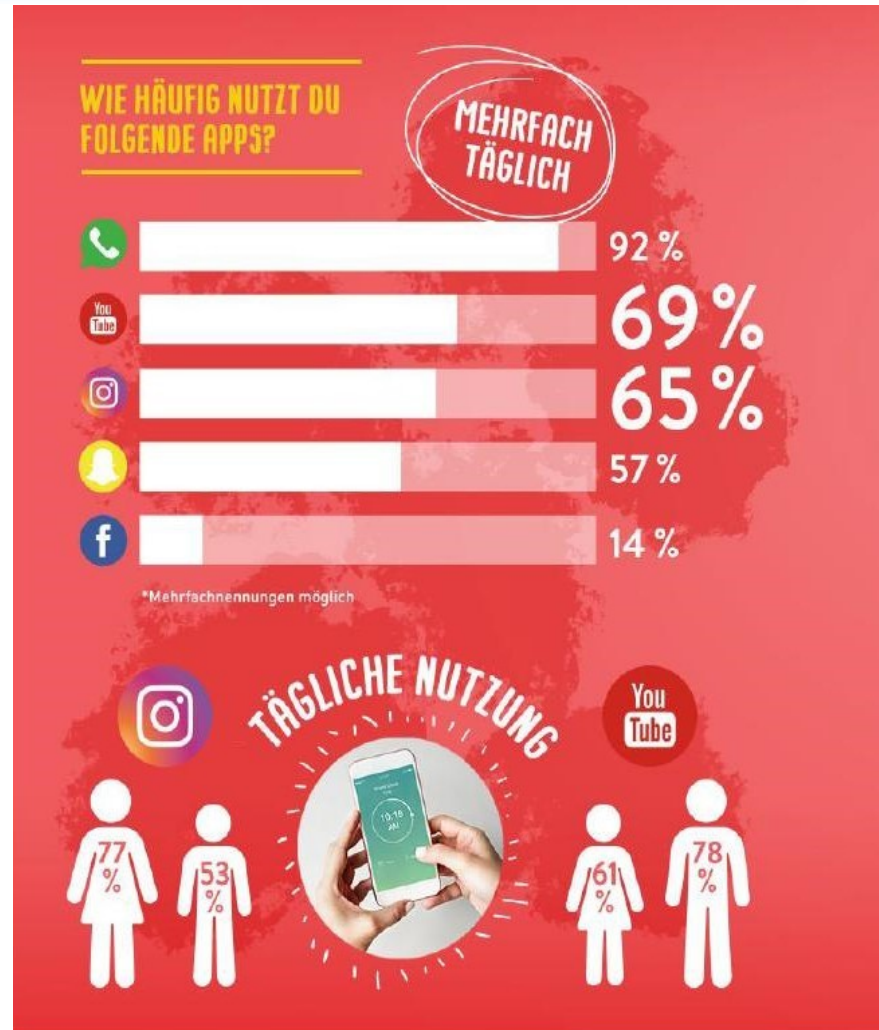
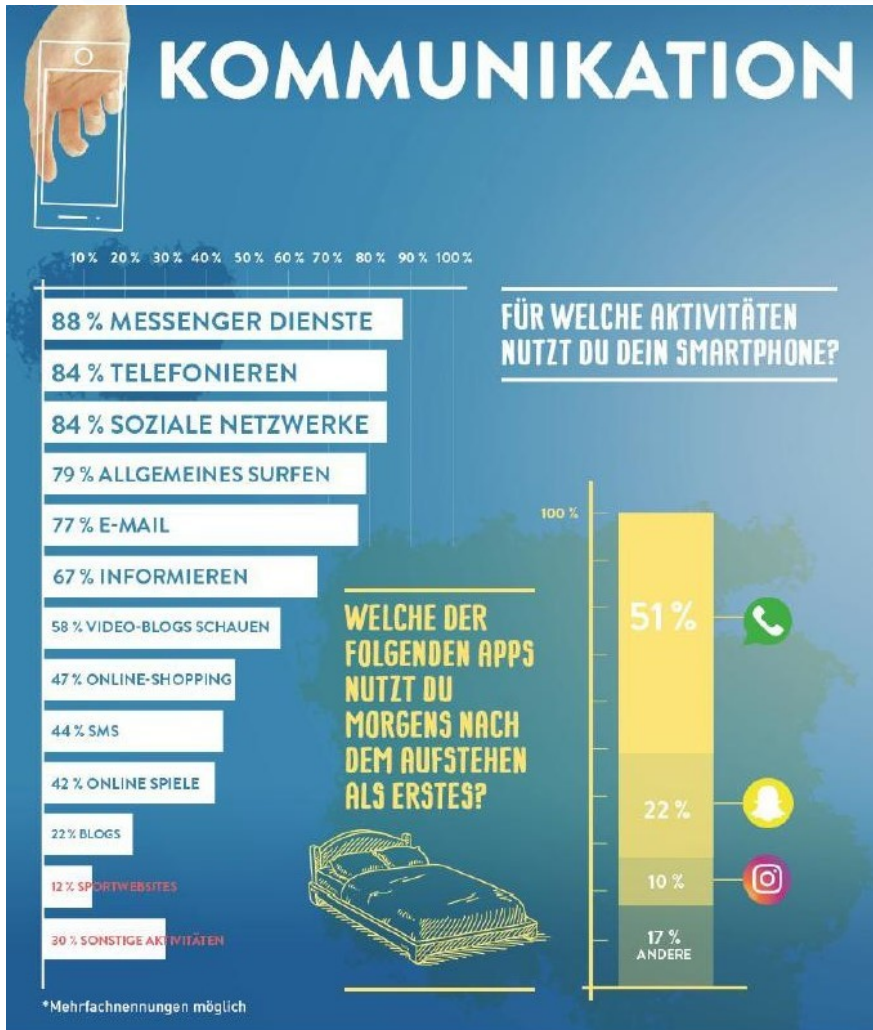
Basis: 6- bis 18-Jährige | n=915 | Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Bitkom Research

bitkom

'Generation Smartphone' (Elbudler 2018)



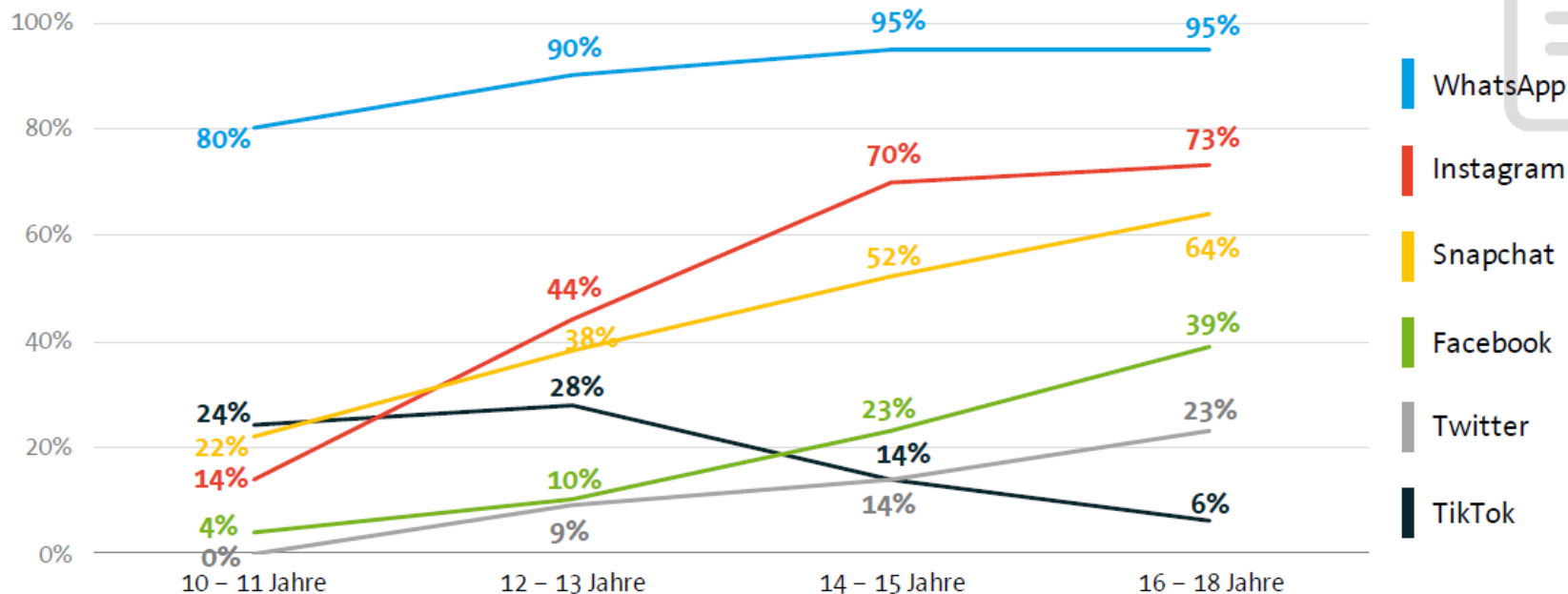
Veränderte Kommunikation (Elbdudler 2018)



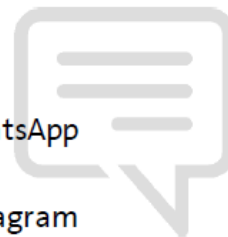
Austausch und Vernetzung (Berg 2019)

WhatsApp und Instagram sind die Favoriten

Welche sozialen Netzwerke bzw. Messenger nutzt du?



Basis: 10- bis 18-jährige Internetnutzer | n=607 | Mehrfachnennungen möglich
Quelle: Bitkom Research



bitkom

Chancen & Risiken

Neue Möglichkeiten und erweiterte Risikolagen

'Wirkmacht' der Medien? (Hajok 2015a)

- Heranwachsende stehen (noch) am Anfang ihrer Entwicklung und sind durch reale wie mediale Erfahrungen (noch) **'beeinflussbarer' als Erwachsene**
- Jugendliche, bereits Kinder nutzen selbstverständlich digitale Medien → Aber: Schwierigkeiten, Folgen ihres Medienhandelns abzuschätzen: **Neugierde/Leichtsinn gehen vor Vorsicht**
- Prekäre Umgangsweisen (z.B. 'Sucht', Mobbing) und Nutzung problematischer Inhalte (z.B. Sex, Gewalt, Extremismus) oft in **fehlende Begleitung/Kontrolle** durch Erziehende eingebunden
- Heranwachsende können in der spez. Aneignung von Medien in Entwicklung/Erziehung zu **eigenverantwortlicher/gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit** gefördert/beeinträchtigt werden

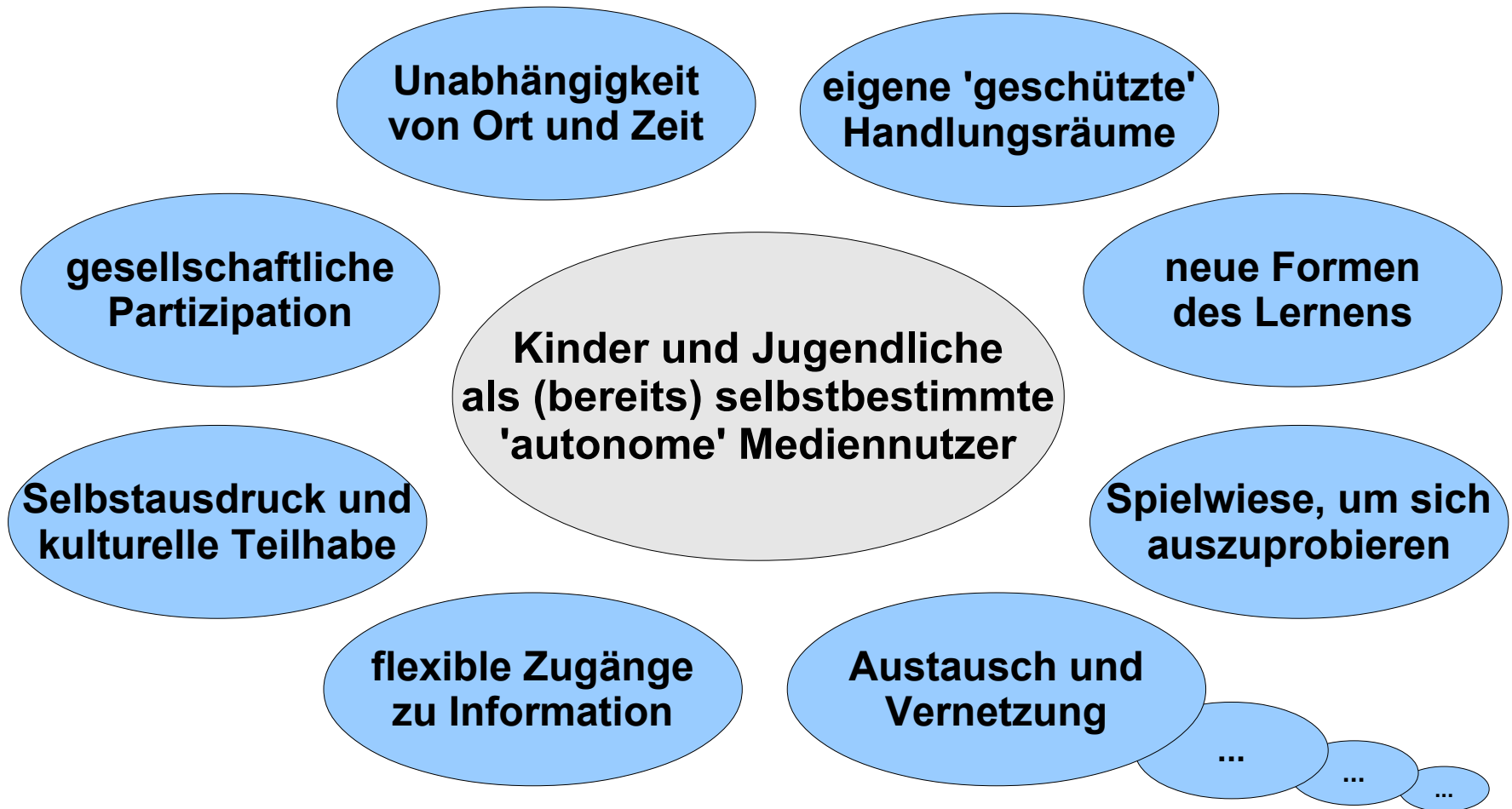
‘Einflüsse’ auf die Entwicklung (aus Hajok 2019a)

Entwicklungs-bereiche	Mögliche Implikationen des Medienumgangs
Identitätsbildung	Populäre Medienformate (etwa des Fernsehens) und Social Media Angebote repräsentieren diverse Stereotype, Verhaltensweisen und (Geschlechter-)Rollen, die vielfältige positive (etwa im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit) und negative (etwa im Sinne der Verfestigung von Ungleichheiten) Anregungen zur Identitätsarbeit und Persönlichkeitsentwicklung bieten. Für die Ausbildung einer sozialen Identität sind medial vermittelte gesellschaftliche Ansprüche und Werte mittlerweile existenziell.
Kognitive Entwicklung	Die Aneignung und der Gebrauch von Sprache, Texten, Bildern etc. erfolgt in der digitalen Welt überwiegend mit Medien als Mittler. Die Entwicklung zuerst des logischen und rationalen, dann des abstrakten und hypothetischen Denkens ist vielfach mit medialen Inputs verschränkt. Beim Medienumgang werden Informationen verarbeitet, Erkenntnisprozesse initiiert und Wissen angeeignet, was die kognitive Entwicklung mehr (etwa bei der Auseinandersetzung mit komplexen Phänomenen) oder minder fördert (etwa bei »unreflektierter« Internalisierung).
Körperlich-physiologische Entwicklung	Medien bieten vielfältige Anregungen bei der (möglichst ungestörten) Entwicklung hin zum körperlich und geistig gefestigten Erwachsenen. Gut gemachte und zielgruppenspezifische Aufklärungs-, Informations- und Beratungsangebote (etwa zu Ernährung und Gesundheit) können hier unterstützen, als nachahmens- und anstrebenswert präsentierte Darstellungen von problematischen Verhaltensweisen und psychopathologischen Störungen (etwa von selbstschädigendem Verhalten und Essstörungen) beeinträchtigen.
Soziale Entwicklung	Medial vermittelte Modelle für Erziehung, Partnerschaft, Familie bieten vielfältige Möglichkeiten für soziale Vergleichsprozesse. Wichtig für die Entwicklung des Sozialverhaltens und die Ausbildung der Fähigkeit zu Empathie und Perspektivübernahme sind bereits die parasozialen Beziehungen zu den ersten Medienfiguren, später die Begegnungen mit »realen« Menschen in Messengerdiensten und sozialen Netzwerken. Hier kann sich ein von Respekt geprägtes Sozialverhalten ebenso etablieren wie ein von Hämie und Ausgrenzung gekennzeichnetes Konfliktverhalten.

Sexuelle Entwicklung	Die persönlichen Skripte von Sexualität bilden sich bereits in Kindheit und Vorpubertät aus. Sie werden später in realen Begegnungen »sexualisiert« und mit medialen Vorlagen abgeglichen. Sexualpädagogische Aufklärungs- und Beratungsangebote unterstützen die Entwicklung einer selbstbestimmten und gleichberechtigten Sexualität der Geschlechter. Darstellungen von sexueller Gewalt, bizarren Sexualpraktiken als üblich und normal, Frauen als Sexualobjekt etc. können irritieren, verunsichern, unter Druck setzen und sexualethisch desorientieren.
Ethisch-moralische Entwicklung	Die Entwicklung des moralischen Urteils ist in Aneignungsprozesse eingebettet, bei denen auch das Verhalten von Medienfiguren sowie medial vermittelte Krisen- und Kriegsereignisse in das persönliche Menschen- und Weltbild eingeordnet werden. Werden »unsere« Werte und soziale Normen selbstverständlich von den Protagonisten vorgelebt, kann dies die Ausbildung eines Bewusstseins für Verantwortung und regelkonformes Handeln fördern. Nachteilig ist, wenn Identifikationsfiguren etwa Devianz und Delinquenz als erfolgreiches Handeln propagieren.
Religiöse Entwicklung	Neben Elternhaus und Schule bieten auch die Medien vielfältige Inputs für die Ausbildung eines individuell-reflektierenden Glaubens im Sinne einer existenziellen Sinnsuche und Sinnfindung. Den Grundfragen menschlicher Existenz (etwa nach einem Leben nach dem Tod oder einer »höheren Macht«) wird vor einem übersinnlichen, göttlichen oder transzendenten Hintergrund nachgegangen. Förderlich sind hier Angebote zur interreligiösen und interkulturellen Bildung, nachteilig propagandistische Schriften, YouTube-Videos etc. (etwa des gewaltorientierten Islam).
Politische Sozialisation	Die Entwicklung zu einem Mitglied der Gesellschaft, das sich mit Akzeptanz der politischen Ordnung eigene Standpunkte erarbeitet und aktiv an der (Mit-)Gestaltung seiner sozialen und politischen Umwelt beteiligt, ist heute eng mit den Partizipationsmöglichkeiten bei Facebook, Twitter & Co. verschränkt. Sich frühzeitig und eigenaktiv in politische Diskurse einbringen und auf soziale Missstände aufmerksam machen zu können, fördert die politische Sozialisation, ein Umfeld von Hate Speech und Fake News evoziert gegebenenfalls aber auch eigene Grenzüberschreitungen.

Tab. 2: Ergänztes und aktualisierte Darstellung nach Hajok 2014, 2015a.

Chancen des Medienumgangs



Partizipatives Medienhandeln (Wagner/Würfel 2013)

Information und Orientierung

- Individuell zusammengestellte Medienmenüs enthalten zunehmend User Generated Content

Austausch und Vernetzung

- Mischformen öffentlich-privater Kommunikation entgrenzen
Face-to-face-Austausch räumlich, zeitlich, sozial-situativ

Selbsta Ausdruck über eigene Medienprodukte

- Erstellen eigener Texte, Bilder, Videos und kreatives Bearbeiten/Verändern vorhandener (mult-)medialer Werke

Kooperation und Kollaboration

- Schaffung gemeinschaftlicher Inhalte und Strukturen im Social Web durch Formen der Zusammenarbeit

In den letzten 4 Wochen... (nach Hasebrink et al. 2019)

Information und Orientierung

- für Schularbeiten (67 %), Sachen gesucht, die ich kaufen könnte (46 %), Arbeits-/Studienmöglichkeiten (43 %), Nachrichten/News (34 %), Infos zu Gesundheit (10 %)

Austausch und Vernetzung

- Soziale Netzwerke (61 %), Skype/Facetime mit Familie oder Freunden (39 %), Gruppe mit Menschen mit gleichen Hobbys (25 %), Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern (14 %)

Selbsta Ausdruck über eigene Medienprodukte

- eigene Video/Musik gemacht und ins Netz gestellt (17 %)

Kooperation und Kollaboration

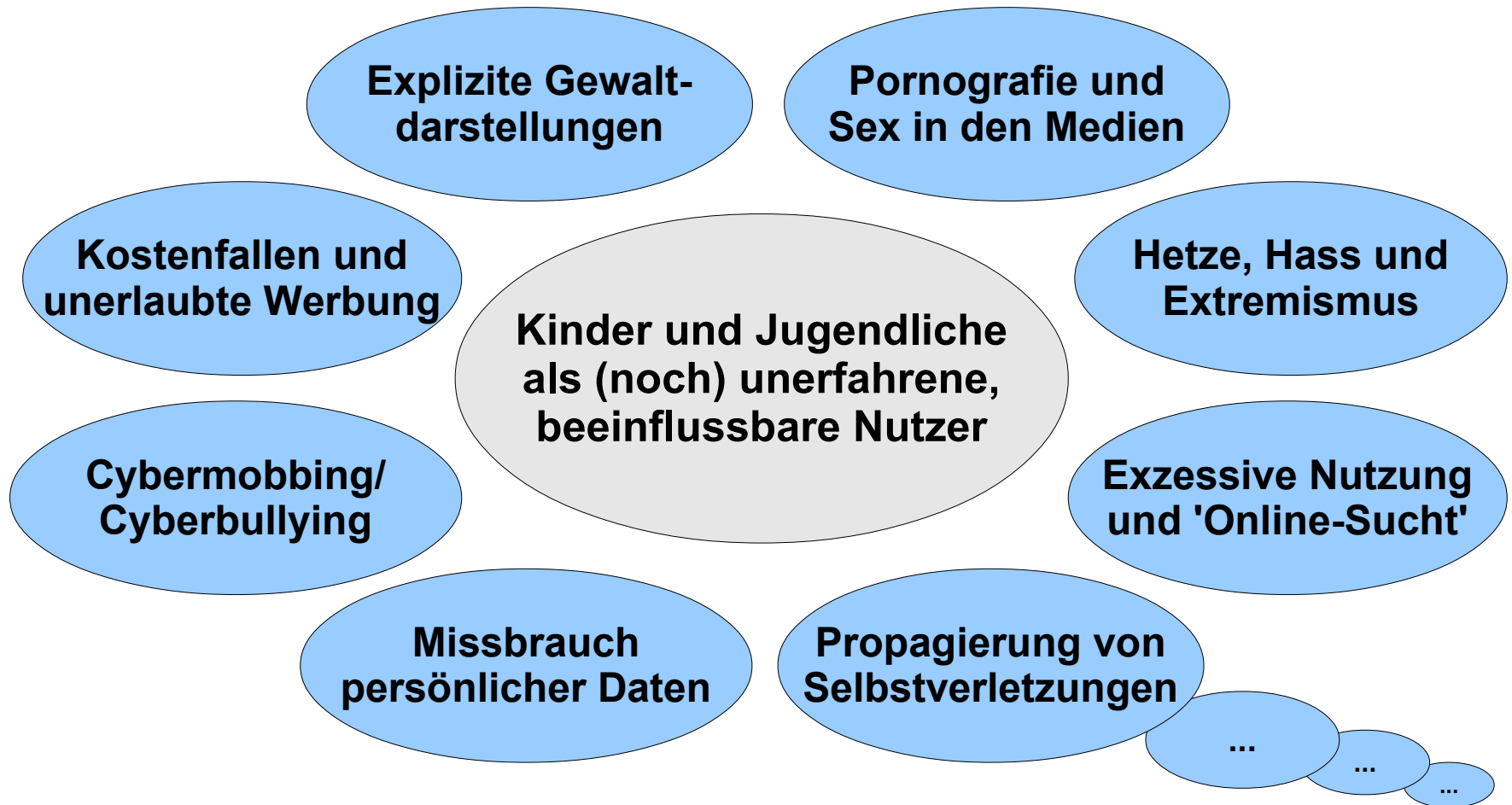
- Online über politische/soziale Probleme diskutiert (11 %), Beteiligung an Kampagne/Protest oder Online-Petition (6 %)

Riskantes Heranwachsen? (nach Hasebrink et al. 2019)

Eltern von Mädchen (n = 523) machen sich große Sorgen hinsichtlich ...	Rang	Eltern von Jungen (n = 521) machen sich große Sorgen hinsichtlich ...
Wie sich Kind in der Schule macht	1.	Wie sich Kind in der Schule macht
<u>Von Fremden im Internet kontaktiert</u>	2.	Verletzung auf der Straße
Opfer eines Verbrechens	3.	Gesundheit des Kindes
Verletzung auf der Straße	4.	Von Kindern verletzt/gemein behandelt
<u>Sehen ungeeigneter Inhalte im Netz</u>	5.	<u>Sehen ungeeigneter Inhalte im Netz</u>
Gesundheit des Kindes	6.	Opfer eines Verbrechens
Von Kindern verletzt/gemein behandelt	7.	<u>Von Fremden im Internet kontaktiert</u>
<u>Kind offenbart online persönliche Infos</u>	8.	Genug Geld, um für Kind zu sorgen
Genug Geld, um für Kind zu sorgen	9.	Kind trinkt zu viel Alkohol/nimmt Drogen
Kind trinkt zu viel Alkohol/nimmt Drogen	10.	<u>Kind offenbart online persönliche Infos</u>
Sexuelle Aktivitäten des Kindes	11.	Kind bekommt Schwierigkeiten mit Polizei
Kind bekommt Schwierigkeiten mit Polizei	12.	Sexuelle Aktivitäten des Kindes

Eltern sorgen sich um ihre Kinder! Neben den schulischen Leistungen legen sie den Fokus auf spezifische reale und mediale Risiken für die Entwicklung und Gesundheit von Mädchen und Jungen im Alter zwischen 9 und 17 Jahren.

Risiken des Medienumgangs



Von Kontakt- zu Verhaltensrisiken

Neue Akteursrollen – neue Gefahren (Dreyer et al. 2013)

- als **Nutzer standardisierter Inhalte** werden Kinder und Jugendliche weiterhin mit problematischen Darstellungen von Gewalt, Sexualität, Extremismus etc. konfrontiert
- als **Marktteilnehmer** machen sie nun auch unliebsame Erfahrungen mit versteckten Kosten, Targeting und der Weitergabe persönlicher Daten
- als **Kommunizierende** sind sie im Kontakt mit anderen zuweilen Mobbing, Sexting und Gruppendruck ausgesetzt
- als **Akteure** sind sie es manchmal selbst, die andere attackieren, sich zu freizügig präsentieren oder zu tief in die Welt der Medien eintauchen

Online-Risiken aus Sicht von... (nach Brüggem et al. 2017)

Kinder (9 bis 16 Jahre)

Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Kontaktrisiken

Persönliche Konsequenzen

Finanzielle/Vertrags-Risiken

Technikbezogene Risiken

Inhaltsbezogene Risiken

...

Eltern (28 bis 67 Jahre)

Kontaktrisiken

Inhaltsbezogene Risiken

Persönliche Konsequenzen

Keine Sorgen

Risiken durch Verhalten von Heranwachsenden

Zeitbezogene Risiken

Finanzielle/Vertrags-Risiken

...

Online-Risiken aus Sicht von... (nach Gebel et al. 2018)

Lehrkräfte (Schule)

Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche
Folgen**

**Kompetenzbez./
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten
von Heranwachsenden**

Nutzungsdauer

Keine Sorgen

...

Fachkräfte (außerschulisch)

Inhaltsbez. Risiken

**Persönliche
Folgen**

**Kompetenzbez./
strukturelle Defizite**

**Risiken durch Verhalten
von Heranwachsenden**

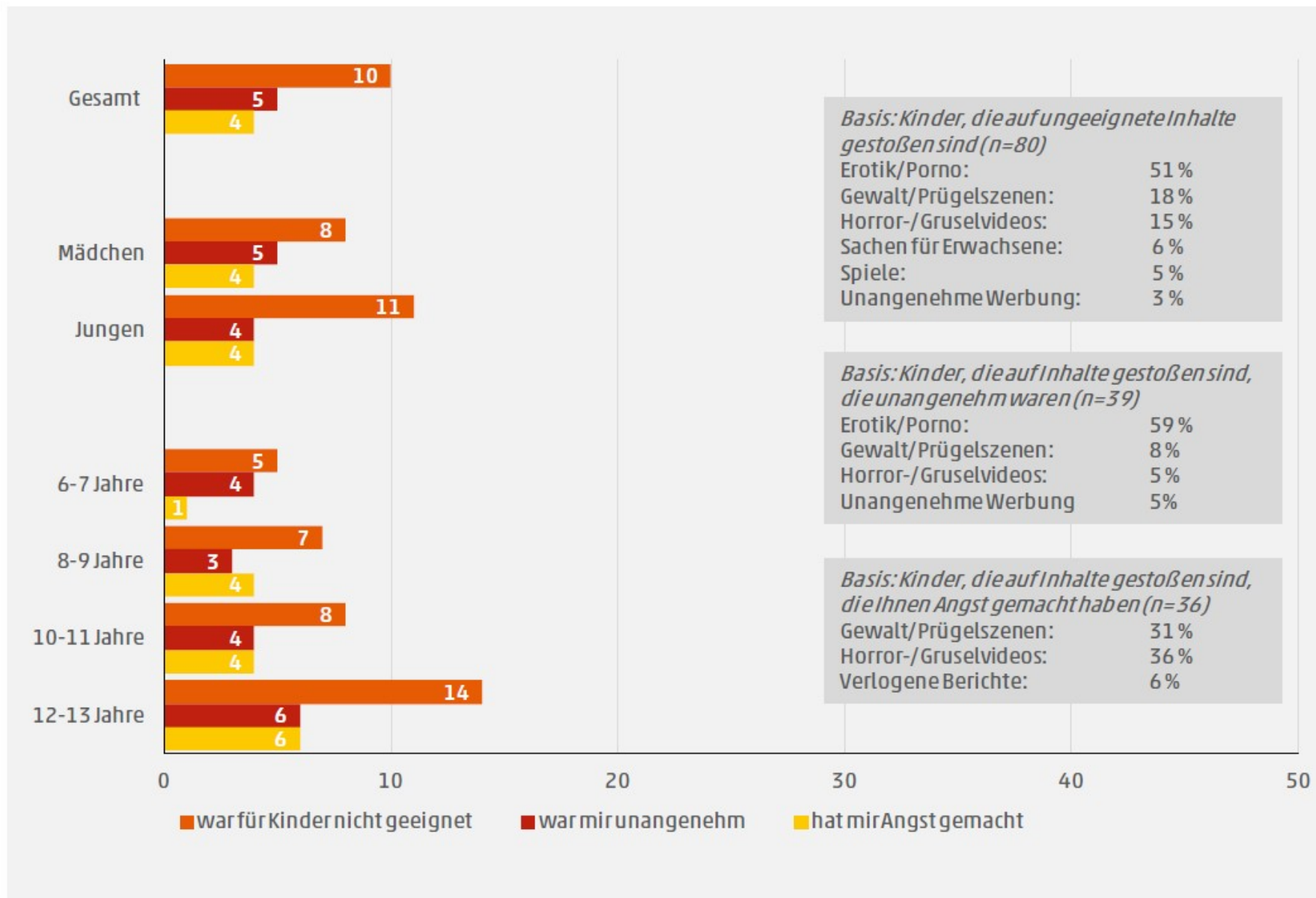
keine Sorgen

Kontakt-Risiken

...

Probleme im Internet 2018

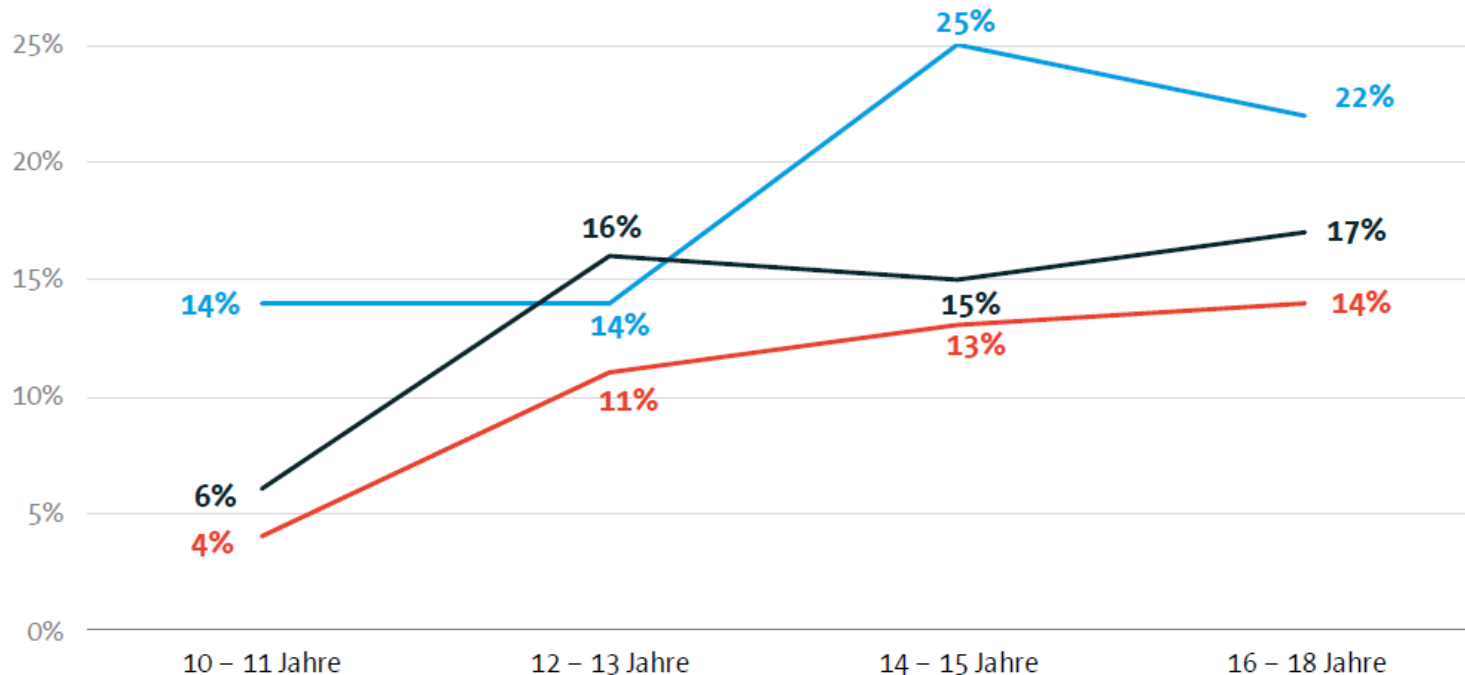
- „Bist du schon mal auf Sachen gestoßen, die dir unangenehm waren, die für Kinder ungeeignet waren oder die dir Angst gemacht haben?“ -



Negative Online-Erfahrungen (Berg 2019)

Auch im Internet werden negative Erfahrungen gemacht

Welche negativen Erfahrungen hast du persönlich im Internet bereits gemacht?



41%

Haben negative Erfahrungen im Internet gemacht

Ich habe im Internet Sachen gesehen, die mir Angst gemacht haben.

Ich bin beleidigt oder gemobbt worden.

Über mich sind Lügen verbreitet worden.

Basis: 10- bis 18-jährige Internetnutzer | n=607

Quelle: Bitkom Research

bitkom

Anstieg von 29 Prozent in 2017 auf 41 Prozent in 2019!!!

In den letzten 12 Monaten... (nach Hasebrink et al. 2019)

Online-Erfahrungen 9- bis 17-Jähriger

- 9 Prozent der Heranwachsenden online mit belastenden, schlimmen, ängstigenden etc. Sachen konfrontiert
- negative Erfahrungen nehmen im Altersverlauf zu, bei Mädchen doppelt so häufig verbreitet wie bei Jungen

Häufigkeit negativer Online-Erfahrungen

- 76 Prozent der Heranwachsenden nicht permanent, sondern nur punktuell (ein paar Mal) → 6 Prozent (fast) täglich

Belastend, schlimm, ängstigend?

- Beispiele: *gemeine Sachen über mich geschrieben worden, von Fremden angeschrieben, Kettenbrief erhalten, in Video wurde süßer Hund gequält, Fotos von nackten Menschen ...*

Umgang mit negativen Erfahrungen (Hasebrink et al. 2019)

Verbreitete Bewältigungs-/Copingstrategien von Neun- bis 17-Jährigen in Netz:

- **Kontaktabbruch**: Person geblockt bzw. alle ihre Nachrichten gelöscht (v.a. ältere Heranwachsende)
- **Ausweichen/Vermeiden**: Medienangebot verlassen bzw. App schließen (v.a. jüngere Heranwachsende) oder Problem ignoriert (v.a. ältere/weibliche Heranwachsende)
- **Mitverantwortung**: schuldig fühlen, dass es passiert ist (v.a. jüngere/weibliche Heranwachsende)
- **Auseinandersetzen**: versuchen, andere Person dazu zu bringen, mich in Ruhe zu lassen oder Screen (v.a. ältere/weibliche Heranwachsende)

Umgang mit negativen Erfahrungen (Hasebrink et al. 2019)

Neun- bis 17-Jährige wenden sich bei schlimmen oder verstörenden Erfahrungen im Netz an:

1. **Freund/Freundin** (ihren Alters) (54 %) → v.a. weibliche und ältere Heranwachsende
2. **Vater/Mutter** (bzw. ihre Stief- oder Pflegeeltern) (46 %) → v.a. jüngere und männliche Heranwachsende
3. **Niemanden** (16 %) → v.a. ältere Heranwachsende
4. **ihre Geschwister** (14 %) → unabhängig von Alter und Geschlecht
5. **andere Erwachsene** (Lehrer, Fachkraft, Vertrauensperson) (8 %) → v.a. weibliche Heranwachsende

15 % machen Bildschirmfoto als Beweis und 5 % melden das Problem online (beim Anbieter).

Workshop: Aktuelle Risiken im Fokus

Fakten zur Verbreitung und Materialien zur Prävention

Fokus 1: Alles Porno?

Verfrühte Zugänge durch Internetpornografie (Hajok 2013)

- ➔ Noch nie hatten Jugendliche so leicht Zugang zu Pornografie und werden bereits Kinder ungewollt damit konfrontiert!

Veralltäglicung bei männlichen Jugendlichen (zfsd. Hajok 2013)

- ➔ Jungen nutzen Internetpornografie früher, zielgerichteter und häufiger als Mädchen → Einstiegsalter Ende der 2000er-Jahre vielerorts bereits mit 12 Jahren

Pornos weiterhin aktuelles Jugendthema (Quandt & Vogelgesang 2018)

- ➔ 1/3 der männlichen Jugendlichen schauen mehrmals pro Woche → Erstkontakt bei Jungen meist gewollt, bei Mädchen meist ungewollt

Aufklären und Reflektieren



Let's talk about Porno

- ➔ Umfangreiches Materialangebot für die pädagogische Praxis zu sexualbezogenen Medieninhalten:
- ➔ 4 Bausteine zu „Leben in der Pubertät“, „Schönheitsideale in unserer Gesellschaft“, „Pornografie im Netz“ und „Sexualisierte Kommunikation“
- ➔ Zusatzmaterialien, Arbeitsblätter, Comic und Online-Quiz

Aufklärung und Reflexion



Themen

- ➔ News – Filme & Videoclips – Reality-TV – Computerspiele – Communities
- ➔ Anliegen: Phänomene der digitalen Medienwelt anschaulich aufgreifen/erklären
- ➔ Ziel: Unterstützung beim Erwerb von (Struktur-)Wissen

Diskurse

- ➔ Gewalt in Medien – **Sex in Medien** – Prominent um jeden Preis? – Privatheit – Gefangen in Medienwelten
- ➔ Anliegen: öffentliche Diskurse in ihren Facetten nachzeichnen
- ➔ Ziel: Anregung zu Reflexion über Medien/eigene Nutzung



Online-Beratung

Pubertät


Verliebt

Sexualität

Verhütung

Schwanger - was nun?

Erwachsene



Online-Beratung


Hier kannst du alle Fragen stellen, die dich rund um die Themen Liebe, Sexualität, Beziehung und Verhütung interessieren:

[Jetzt Frage an die Online-Beratung stellen.](#)

[Jetzt Antwort der Online-Beratung abrufen.](#)

Beratungsstellen

Links



Hilfe bei „Verhütungspanne“

Im Falle einer „Verhütungspanne“ kann die **"Pille danach"** eine Schwangerschaft verhindern. Je früher sie genommen wird, desto höher ist die Wirksamkeit.

Nähere Informationen bekommst Du [hier](#).

Fokus 2: Alles Mobbing?

- ➔ Jeder dritte Jugendliche weiß zu berichten, dass im eigenen Bekanntenkreis schon mal jemand per Handy/im Internet fertig gemacht wurde (MPFS 2018)
- ➔ Jeder fünfte Jugendliche hat schon einmal erlebt, dass via Handy oder Internet falsche oder beleidigende Inhalte über die eigene Person verbreitet wurden (MPFS 2018)
- ➔ 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler Klasse 5 bis 10 sind schon einmal über eine längere Zeit online gemobbt worden → 4 Prozent haben schon selbst 'gemobbt' (Hajok et al. 2019)
- ➔ 33 Prozent mit Mobbing Erfahrung geben an, (sehr) verletzt gewesen zu sein, 19 Prozent waren verzweifelt, 24 Prozent hatten Selbstmordgedanken (Hajok et al. 2019)

Prävention gegen Mobbing

Wichtige Schritte der präventiven Arbeit:

- sich offen **als Ansprechpartner zuständig erklären** und anonyme Meldemöglichkeiten schaffen → Kummerkasten
- **Sensibilisierung von Lehrern** für Notwendigkeit einer Sensibilisierung im Unterricht → spätestens wenn die meisten Schüler einer Klasse ein Smartphones haben
- **Initiierung von Projekten** zur gemeinsamen Erarbeitung von Regeln bei WhatsApp & Co. → spätestens mit erstem Klassenchat
- **aktive Elternarbeit fördern** durch medienbezogene Informationsveranstaltungen → Aktualität!

Materialien für Schüler, Eltern und Lehrer bereit halten!

Regeln gegen Mobbing (Klicksafe 2016)

Als Opfer nicht aufs Mobbing einsteigen!

- ein Hin-und-Herschicken wütender Nachrichten nützt dem, der den Streit vom Zaun brechen wollte → außer Kontrolle

Beim Mobbing gegen andere nicht mitmachen!

- sich schützend vor ein Opfer stellen ist oft schwierig, aber Hilfe holen (bei vertrauten Erwachsenen) geht immer

Hilfsfunktionen der Angebote nutzen!

- in fast jedem Sozialen Netzwerk gibt es eine Funktion, mit der auf Regelverstöße hingewiesen werden kann

Öfter mal sich selbst googlen!

- Über Suchmaschinen kriegt man einen ganz guten Überblick, was im Netz so alles über einen geschrieben wird

Konflikt-kultur.de

Konflikt-KULTUR
Demokratie | Bildung | Prävention



STARTSEITE

THEMEN + ANGEBOTE

VERANSTALTUNGEN

KONZEPT

TRAINER/-INNEN

ANMELDUNG



Stimmen + Meinungen

Hier finden Sie unsere Referenzen mit Erfahrungsberichten, Videoclips und Statements von Experten/-innen. > Link

Landesnetzwerk Konflikt-KULTUR

> Training, Intervention, Fortbildung
> Ansprechpartner

Infothek

hier finden Sie Informationen zu Mobbing und zu vergangenen Veranstaltungen
> zur Infothek

Intervention? (Klicksafe.de & Konflikt-Kultur.de)

Systemische Kurzintervention bei Konflikten und (Cyber-)Mobbing → SMI

- sorgfältige **Verhaltensfolgenkonfrontation** → in Verbindung mit Perspektivenübernahmetechniken
- Techniken zur **Auflösung von Rechtfertigungsstrategien** → konzentrieren sich auf schikanierendes Verhalten, nicht auf die Person
- **konkrete Vereinbarungen**, die von Erwachsenen langfristig thematisiert und kontrolliert werden

Umfassender Ratgeber (Klicksafe 2018)



Klicksafe-Ratgeber zu Cybermobbing (aktualisiert 2018)

- verständlich aufbereitete, praxisnahe Informationen
- Hintergründe und Heranführung an das Thema
- Vertiefung ausgewählter Themen durch Experten
- Präzisierung der Möglichkeiten von präventiver Arbeit
- Verweise auf weiterführende Hilfs-, Beratungs- und Informationsangebote

Ratgeber Cyber-Mobbing

► Informationen für Eltern, Pädagogen, Betroffene
und andere Interessierte

klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz

Thema im Unterricht (klicksafe 2017)



klicksafe-Unterrichtspaket mit drei didaktisch aufbereiteten Projektideen:

- Projekt 1: zielt darauf ab, verschiedene Formen und Verletzungsarten zu erkennen und einordnen zu können
- Projekt 2: soll Schüler dabei unterstützen, sich gegen die Angriffe wehren zu können
- Projekt 3: vermittelt mithilfe von Fallbeispielen Techniken zur gewaltfreien Selbstbehauptung

Fokus 3: Sexuelle Übergriffe (Hajok et al. 2019)

Digital Na(t)ives Wiederholungsbefragung 2018 von Schüler/innen der Klasse 5-10 im Emsland (n = 3.643):

- Jeweils 21 Prozent bereits via Internet/Smartphone **nach Nacktbild gefragt oder sexuell belästigt** → von Erwachsenen oder Minderjährigen meist mit expliziten Bild-/Videomaterial
- **Mädchen dreimal so häufig betroffen wie Jungen**, in Klasse 5 bereits jedes zehnte Mädchen → in 71 Prozent der Fälle gingen sexuelle Belästigungen von Unbekannten aus
- 11 Prozent haben bereits **Nacktbilder/Erotikfilme von Erwachsenen zugesandt** bekommen → hiervon sind Jungen fast genauso häufig betroffen wie Mädchen

Konsequentes Handeln bei Grooming

Kinder frühzeitig sensibilisieren

- auf gezielte Anbahnungsversuche im Netz hinweisen → Grooming zum Thema machen
- für einen sensiblen Umgang mit persönlichen Daten stark machen → sexualisierte Selbstdarstellungen als 'No Go'

Attacken erkennen und sichern

- Erziehende, pädagogische Fachkräfte etc. müssen alle Hinweise ernst nehmen
- sich den 'Fall' genau schildern lassen und Beweise sichern

Anzeige erstatten!

- als Tatbestand des sexuellen Missbrauchs ist Grooming zur Anzeige zu bringen

Aufklären und Reflektieren



Selfie, Sexting, Selbstdarstellung

- Materialangebot für den Unterricht
- Hinführung zur Faszination von WhatsApp & Co. und zu den Risiken und Problemen
- 3 Projekte: 1. Be your Selfie, 2. Sexting (Risiken und Nebenwirkungen), 3. Du bist, was Du postest

Fokus 4: Medienabhängigkeit (zfsd. Hajok 2019b)

Jugendliche als Hauptrisikogruppe:

- 5 bis 7 Prozent der 12- bis 17-Jährigen mit **pathologischer Internet- oder Computerspielnutzung** → Tendenz steigend
- zudem >20 Prozent der Jugendlichen zeigen bereits **problematisches bzw. riskantes Nutzungsverhalten**
- markante **Geschlechterunterschiede** → Social Media = doppelt so viele Mädchen betroffen wie Jungen, digitale Spiele = 3 mal so viele Jungen betroffen wie Mädchen
- gestörtes Familienklima mit problematischen Eltern-Kind-Beziehungen als **zentraler Risikofaktor** → Rückzug in die digitale Welt

Heranwachsende ernst nehmen

Ansetzen an Schwachstellen und Vorschlägen, die Heranwachsende artikulieren (Wölfing et al. 2015)

- sie empfehlen selbst mediale Abstinenzräume und medienfreie Zeiten (z.B. während des Schlafens)
- sie verweisen auf fehlendes Wissen von Eltern/Pädagogen zu ihrem Medienumgang und die Möglichkeit, ergriffene regulatorische Maßnahmen leicht zu umgehen
- sie stören sich an Vorurteilen und einer zu großen Besorgtheit Erwachsener und kritisieren dämonisierende und pauschalisierende Informations- und Lernmaterialien
- sie wünschen sich eine Kommunikation mit den Erwachsenen 'auf Augenhöhe' und ein gemeinsames Aushandeln von klaren Regeln zum Medienumgang

Selbstaufklärung (www.handysektor.de)



 handysektor



Sucht

Ab wann ist Medien- und Handynutzung nicht mehr "normal"? Erfahre, woran du die Zeichen von Sucht erkennen kannst.



Vorsicht Suchtgefahr?! – Bist du medien-süchtig?

Sucht

FOMO – Bist du auch betroffen?

Sucht

Nachts offline – Was dein Leben schöner macht

Real Life

Do's und Dont's im Handyalltag – Medienknigge 2.0

Sucht

Selbsttest für 'Betroffene' (www.ins-netz-gehen.de)

Startseite **Bleib im Netz** **Halt mal an** **Mach was anderes** **Check dich selbst** **Lass dir helfen** **Sei mit dabei**

BIN ICH SÜCHTIG?
PROBLEME MIT
COMPUTER ODER
INTERNET? MACH
UNSEREN SELBSTTEST!

WIE EIN
COMPUTERSPIEL MEIN
LEBEN VERÄNDERT HAT
EIN BETROFFENER BERICHTET.

WIE COMPUTER UND
CO. SÜCHTIG MACHEN
KÖNNEN
EIN SUCHTBERATER
ERZÄHLT.

24 STUNDEN OHNE
INTERNET
YOUTUBER MACHEN DEN
SELBSTVERSUCH

Selbsttest zu Computerspiel- und Internetsucht



Präventive Erziehung (www.schauhin.info)



[Impressum](#) [Kontakt](#) [Presse](#) [Stichwortverzeichnis](#) [Leichte Sprache](#) [DE](#)

Jetzt deine #medienmomente teilen! **MEDIEN ERLEBEN**



[News](#)

[Informieren](#)

[Mitmachen](#)

[Medien erleben](#)

[Service](#)

[Über uns](#)

Suchen...



[↑ Extrathemen](#)

[Partizipation und Medien →](#)

[Home](#) [Informieren](#) [Extrathemen](#) [Medienzeiten](#)

Medien ohne Ende - wann ist viel zu viel?

Medien üben auf Kinder und Jugendliche eine große Faszination aus. Die Nutzung sozialer Netzwerke, das Surfen und Spielen im Internet, die Spielkonsole und das Smartphone sind manchmal sogar so reizvoll, dass die Zeit darüber vergessen wird. Konflikte können entstehen, wenn die Nutzung so intensiv wird, dass darüber alle anderen Aktivitäten vernachlässigt werden. SCHAU HIN! gibt Tipps, wie Eltern für so einen Fall vorbeugen können.



Teilen



Facebook



Google



Twitter



E-Mail



Komplette Seite drucken

Linktipps

05.07.2018 [klicksafe.de](#)

Aktuelles EU-Projekt zu Online-Hassrede: SELMA - hacking hate

04.07.2018 [Seitenstark e.V.](#)

Webinar "Meine Forscherwelt - Lernspiele mit und ohne Computer"

04.07.2018 [SCHAU HIN!](#)

fragFINN-Serie ausgezeichnet mit Kinder-Medien-Preis

Aufklärung und Reflexion



stop & go Jugendschutzparcours

- konzipiert für die mobile außerschulische Jugendarbeit
- Heranwachsende setzen sich selbständig und spielerisch mit Normen des Jugendschutzes auseinander
- Themenbereiche: **Sucht**, Werbung, jugendgefährdende Medien u.a.m.
- Ziel: Akzeptanz, Transparenz und Nachvollziehbarkeit restriktiv-bewahrender Maßnahmen bei der Zielgruppe erhöhen

Tipps für Erziehende (Klicksafe 2018)

Digitale Abhängigkeit – klicksafe-Tipps für Eltern



Elterntelefon
0800-1110550
nummergegenkummer.de



▶ **Damit der Spaß nicht aus dem Ruder läuft**

klicksafe.de

Mehr Sicherheit im Internet
durch Medienkompetenz

Beratung/Hilfe vor Ort (www.fv-medienabhaengigkeit.de)

Fachverband
Medienabhängigkeit e.V.

Medienabhängigkeit
Presse
Publikationen
Veranstaltungen
Bildersucht & Cyberflucht
Fachverband
Im Land und in der Region
Mitgliedschaft
Hilfe finden
Jetzt spenden!
NEWSLETTER bestellen

Kontakt

SAVE THE DATE!

>>DAS JUBILÄUMSSYMPOSIUM – 10 Jahre Fachverband Medienabhängigkeit<<

Unser 9. Symposium findet am
15./16.11.2018 in Berlin statt!

PRÄVENTIONSPROJEKT

>>Bildersucht & Cyberflucht<<

Erfahren Sie mehr über die neue
Wanderausstellung!

PRESSESPiegel

>>So ist Mediensucht wirklich<<

Neueste MEDIEN-MELDUNG mit
Fachverbandsbeteiligung!

DIAGNOSTIK 1

>>AICA-S short<<

Ein Kurzscreener für
internetbezogene Störungen

DIAGNOSTIK 2

>>Strukturiertes klinisches Interview zu Internetbezogenen Störungen<<

Neues Diagnoseinstrument für die
Praxis steht nun zur Verfügung!

HANDREICHUNG

>>Expertenworkshop Internetbezogene Störungen (EXIST) am 11.-12. Januar 2018 in Berlin<<

HILFE FINDEN

Finden Sie Einrichtungen und
Ansprechpartner für
Medienabhängige und
Angehörige in unserer
→ Übersichtskarte oder in der
Postleitzahlensuche.

Nach Postleitzahlen suchen



Jetzt spenden!

ein Service von GRUEN spendino

REFERENT GESUCHT?

Der Fachverband
Medienabhängigkeit e.V. hat viele
erfahrene Referentinnen und
Referenten in seinen Reihen.
Nehmen Sie Kontakt auf!

DOWNLOAD Referentenliste

Ambulanz vor Ort (www.unimedizin-mainz.de)

Klinik und Poliklinik für
Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Schwerpunkt Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie



Sie sind hier: Startseite > Patienten > Poliklinik und Ambulanzen > Ambulanz für Spielsucht

Übersicht

Behandlungsangebote

Psychosomatische Erkrankungen

Poliklinik und Ambulanzen

» Ambulanz für Spielsucht

Psychotherapeutische Ambulanz WePP
Mainz

Ambulanz "Kein Täter werden"

Psychotherapie Online-Sexsucht

OEG Traumaambulanz

Psychoonkologische Beratung

Schlafambulanz

Ambulanz für Spielsucht

Leitung

Dr. sc. hum. Dipl.-Psych. Klaus Wöfling

Diplom-Psychologe


Terminvereinbarung

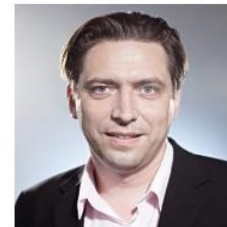
Montag bis Donnerstag 08.00 – 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

Tel. 06131 17-7381
Fax 06131 17-6439

✉ [Sekretariate-pt@unimedizin-mainz.de](mailto:sekretariate-pt@unimedizin-mainz.de)

Adresse

Gebäude 920 [Lageplan](#) (Pdf , 1,4 MB)
Poliklinik und Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Untere Zahlbacher Str. 8



Kliniken & Einrichtungen

Über die Universitätsmedizin

Klinik kompakt

- Schwerpunkt
- Mitarbeiter
- Organigramm

So erreichen Sie uns:

Untere Zahlbacher Str. 8
55131 Mainz

Telefonische Sprechzeiten:

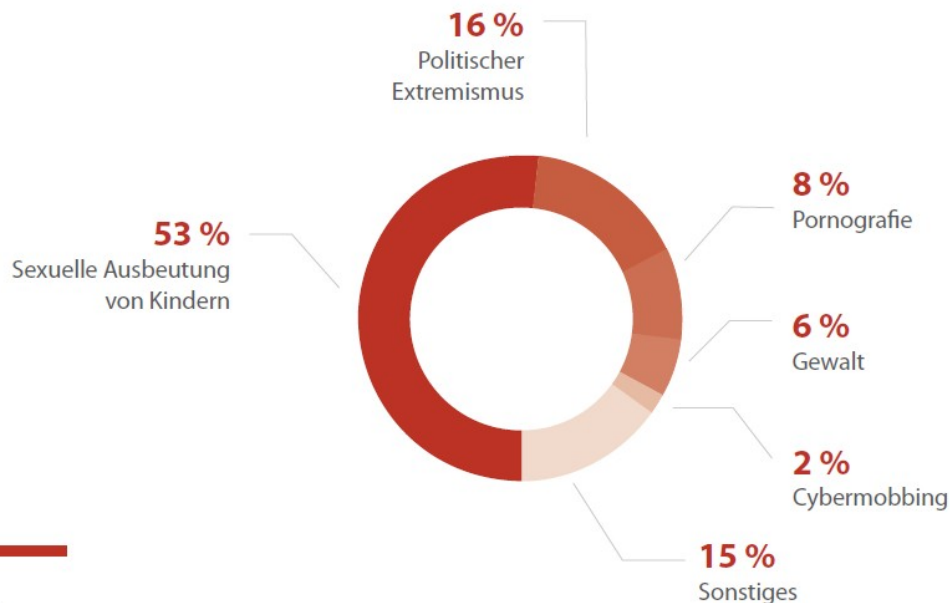
Mo - Do 08.00 – 16.00 Uhr
Fr 08.00 – 14.00 Uhr
Tel. 06131 17-7381
Fax 06131 17-6439

[Lageplan](#) (Pdf , 1,4 MB)

Fokus 5: Extremismus (Jugendschutz.net 2019)

ÜBERPRÜFTE ANGEBOTE
83.954

REGISTRIERTE VERSTOSSFÄLLE
6.575



Politischer Extremismus unter den aufgespürten Verstößen der letzten Jahre:

2015 = 15 Prozent
2016 = 38 Prozent
2017 = 20 Prozent
2018 = 16 Prozent
2019 = ???

LÖSCHQUOTE
5.327



Alles Weitere... (siehe www.hass-im-netz.info)

The screenshot shows the website 'HASS IM NETZ' with a dark header. On the left is the logo with a hand icon and the text 'HASS IM NETZ'. In the center is a yellow circular button with a hand icon and the word 'melden'. On the right is a search bar with a magnifying glass icon. Below the header is a large yellow banner with the text '#RECHTSEXTREMISMUS' in a white box. Below that is a dark grey box with the title 'Report: Antiziganismus online' in white. Underneath is a white box with the subtitle 'Hassspiralen, rassistische Rahmung und rechtsextreme Propaganda als Risiko für junge Userinnen und User'. At the bottom of the banner are two white arrow icons. Below the banner are two grey boxes. The left one is titled 'Islamismus' and contains the text: 'Islamisten richten sich mit popkulturellen Elementen an ein junges Publikum im Netz. Inhaltlich propagieren sie die Ungleichwertigkeit von Menschen, verunglimpfen den demokratischen Rechtsstaat und stacheln zu Gewalt gegen "Ungläubige" an.' The right one is titled 'Rechtsextremismus' and contains the text: 'Rechtsextreme Agitation über das Internet ist aktuell von zwei Entwicklungen gekennzeichnet: Junge User werden subtil und mit modernen, lebensweltnahen Angeboten geködert. Zugleich brechen sich immer häufiger aggressive und brutale Hassäußerungen Bahn.'

Was tun?

Konsequenzen für Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen

Schwierige Rahmungen in den Hilfen?

Heranwachsende 'gefährdeter' als Erwachsene

- entwicklungsbedingt fehlende Kompetenzen → Fähigkeit zur Selbstregulation und Verantwortungsbewusstsein noch nicht ausgebildet
- zunehmend selbständiges Erschließen der Medienwelt ist mehr von Neugierde als von Vorsicht gekennzeichnet

'Klientel' der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

- auch bzgl. des Medienumgangs Erfahrung mit Vernachlässigung und Benachteiligung → Zugangsbarrieren
- exzessive Mediennutzung neben psychopathologischen Auffälligkeiten und 'klassischen' konsumbezogenen Problemlagen (Alkohol, Tabak, Drogen etc.) verbreitet

Besonderes 'Klientel' in Hilfen (Gebel et al. 2018)

Gibt es unter den Kindern/Jugendlichen solche mit speziellen Schutzbedürfnissen? (Mehrfachantworten)	Prozent
Soziale Benachteiligungen	76
Psychische Belastungen	73
Kulturelle Besonderheiten	60
Geringe Sprachkenntnisse	58
Entwicklungsverzögerungen	51
Körperliche/motorische Einschränkungen	33
Geistige Behinderung	14
Etwas anderes	10

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit (Hajok 2015c)

Das entgegengebrachte 'Vertrauen'

- pädagogischen Fachkräften wird auch bezogen auf den Medienumgang von Heranwachsenden hohes Maß an Vertrauen und Kompetenz zugesprochen

Fehlen von 'Patentrezepten' und Medienwissen

- auch professionell Erziehende haben Unsicherheiten bzgl. 'richtiger' Medienerziehung und Medienkompetenzförderung
- fehlendes Wissen um aktuelle Chancen und Risiken des Medienumgangs → Aus-, Fort- und Weiterbildung!

Zunehmend schwer 'durchschaubare' Medienwelten

- Fachkräfte haben kaum Einblick in die rasant veränderten Medienwelten und trotzdem 'umfangreiche' Erfahrungen mit problematischem Medienumgang Heranwachsender

Multiproblemlagen in der Praxis? (Gebel et al.2018)

Mehrheit der Fachkräfte macht Erfahrung, dass Betreute:

- ... zu viel Zeit online verbringen
- ... von anderen online gemobbt werden
- ... von sich zu viele persönliche Daten öffentlich machen
- ... andere online mobben
- ... mit verstörenden oder beängstigenden Inhalten in Berührung kommen (z.B. Gewalt, Sex, Horror)
- ... online mit zu viel Werbung in Berührung kommen
- ... von anderen online belästigt werden
- ... illegal Daten hoch- oder herunterladen
- ... mit problematischen Kettenbriefen in Berührung kommen
- ... andere online belästigen

Medienkonzept? Ja, danke! (Hajok 2019d)

Grundlegend Ziel: Kritisch-reflexiver Medienumgang

1. **Offen sein** gegenüber Medienumgang und Haltung zeigen
2. Mediale **Handlungsräume schaffen** und definieren/regeln
3. Medienbezogene Vorlieben/**Kompetenzen berücksichtigen**
4. **Umsetzung gesetzlicher Bestimmungen** zu Schutz/Förderung
5. Kontinuierliche **Fort-/Weiterbildung** der Fachkräfte
6. **Konkrete Hilfen** bei negativen Medienerfahrungen bieten
7. Vorhandene **Strukturen** medienpädagogischer Arbeit **nutzen**
8. **Alle am ‚System‘ Beteiligten** ins Boot holen/unterstützen
9. Regelmäßige **Überprüfung und Anpassung** des Konzeptes

Ohne Medienkonzept keine angemessene Begleitung!

Pädagogische Konzepte (nach Süss et al. 2013)



Auch bzgl. Medien ist 'gute' Jugendhilfe kommunikativ, subjekt-/handlungsorientiert

Medienbildung – Medienkompetenz

Leitidee von Medienbildung (Tulodziecki1997)

- Förderung Fähigkeit und Bereitschaft zum sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Handeln in der von Medien mitgestalteten Welt

Medienkompetenz als Ziel (Schorb & Wagner 2013)

- Befähigung des Menschen zur souveränen Lebensführung in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft

Subjekt-/Handlungsorientierung als Weg (Hajok & Lauber 2013)

- von der Wissensvermittlung/Unterrichtung durch 'Lehrende' hin zur Unterstützung 'Lernender' beim (selbsttätigen) Erwerb von Medienkompetenz → Learning-by-Doing

Medienkompetenz als Ziel (Fleischer/Hajok 2015)

Orientierung bieten, Medienerfahrungen verarbeiten helfen, Medienkompetenz vier Bereichen fördern:

- (1) Erfahrungen und Kenntnisse im praktischen Umgang mit Medien erweitern** → Medien entdecken, Funktionsweisen erforschen, Bedienung/Verwendung aneignen
- (2) Medien für eigene Anliegen, Fragen, Bedürfnisse nutzen** → Aneignung als Informationsquellen, Lernwerkzeuge, Mittel zu Kommunikation, kreativen Ausdruck, Entspannung etc.
- (3) Eigenen Medienumgang bewusst wahrnehmen und reflektieren** → medienbezogene Erfahrungen ausdrücken, verarbeiten, zukünftig mit Bedenken können
- (4) Wesen/Funktionen von Medien durchschauen** → Medien und ihre Inhalte als von Menschen gemacht verstehen und dahinter stehende Absichten entschlüsseln können

Zielsetzung von Fachkräften (Gebel et al. 2018)

Zielstellung medienpädagogischer Aktivitäten an pädagogischen Einrichtungen

Kinder und Jugendliche im Umgang mit Online-Medien unterstützen mit Bezug auf ...	Weiß nicht	Gesamt
...Medienangebote in reflektierter Weise auswählen und nutzen	10	79
...eigene Medien verantwortungsbewusst gestalten und verbreiten	11	77
...Mediengestaltungen verstehen und bewerten	17	68
...Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten	15	74
...Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung durchschauen	20	71

Besonderer ‘Schutzanspruch’ (Brüggen et al. 2017)

Breite Akzeptanz bei Eltern und Heranwachsenden

→ für 90 Prozent der Eltern und 72 Prozent der 9- bis 16-Jährigen ist Schutz von Kindern und Jugendlichen wichtiger als leichter Zugang zu allen Online-Angeboten

Bewusstsein von Eltern bzgl. ihrer besonderen Rolle

→ dennoch weisen sie zuständigen Behörden, Medienanbietern, Schule, Politik und (mit deren zunehmenden Alter) auch Heranwachsenden Verantwortung zu

Übernehmen von Verantwortung hat noch Potenzial

→ sehr kritisch sehen Eltern und Heranwachsende die Verantwortungsübernahme von Politik und Medienanbietern → das Verhältnis von Eltern zu Instrumenten ist ambivalent

Erwartungen Heranwachsender (Hajok & Lange 2019)

Fachkräfte in Hilfen als Ansprechpartner Nr. 1

- ➔ Kompetenzen der Fachkräfte und Nähe zu betreuten Heranwachsenden auch bzgl. Medienumgang wichtig:

„Wenn ich eine Frage zu Medien habe, kann ich immer zu den Erziehern gehen und sie fragen“, „Es ist gut, wenn uns die Erzieher auf gefährlichen Inhalt hinweisen“, „Ich finde es richtig, aber auch blöd, dass meine Erzieher auf FSK achten“.

Diskursive Begleitung und Projektarbeit

- ➔ persönliche Gespräche zur ‚Problembearbeitung‘ und aktive Medienarbeit zur Medienkompetenzförderung gewünscht:

„Gespräche, wenn man nicht nur sagt, dass wir zu viel am Handy hängen.“, „Vor allem wünsche ich mir, dass wir viel Praktisches machen“, „Ich wünsche mir als einzelnes Angebot mehr Workshops“

Handeln mit Medien (Fleischer/Hajok 2016)

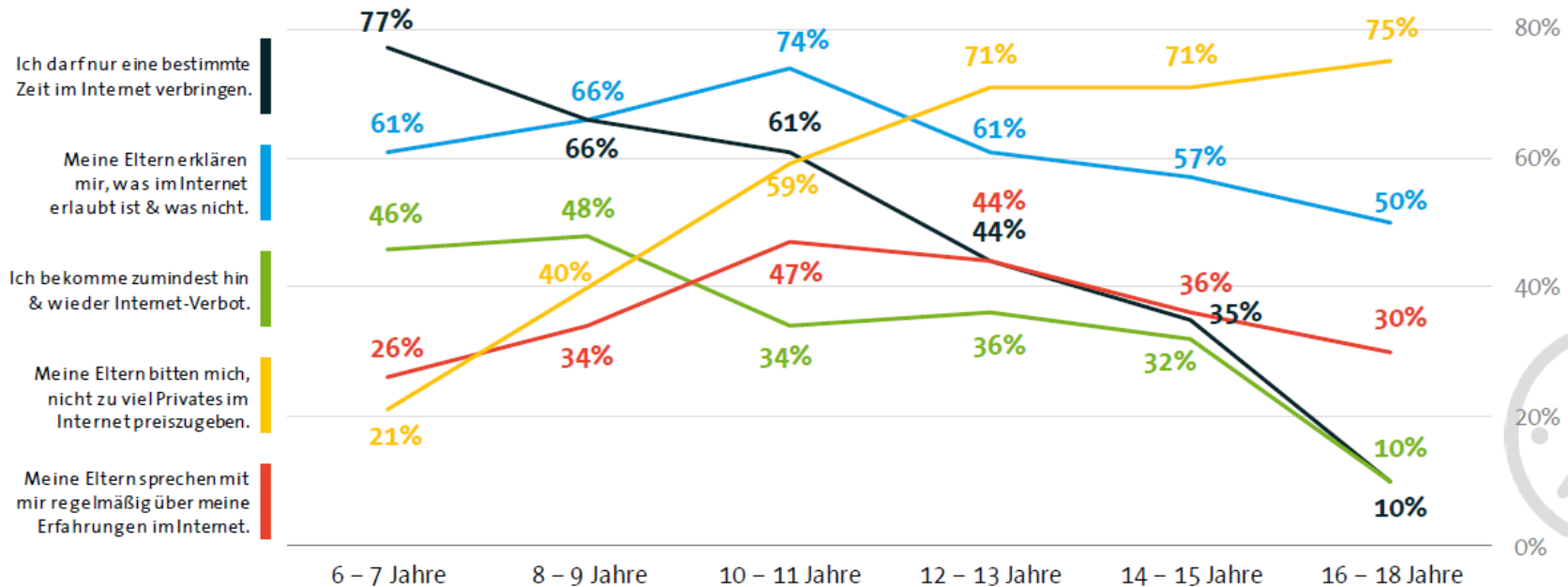
Aktive Medienarbeit zur Förderung kommunikativer Kompetenz in Learning-by-Doing-Prozessen

- Äußere Rahmenbedingungen erkennen, sich eigenen Bedürfnissen bewusst werden, Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen und tatsächlich (Baacke 1980)
- Selbständig/in Kooperation mit anderen arbeiten, Lernziele/Projektlauf selbst bestimmen, notwendige Materialien selbst erschließen und in authentischen Settings arbeiten, sich selbst kontrollieren/in Leistungen bewerten (Schell 2003)
- Ausgangspunkt des Medienprodukts sollen die Themen der Zielgruppe sein: Es geht darum, diese zu äußern und anderen mitzuteilen → Artikulation! (Fleischer/Hajok 2016)

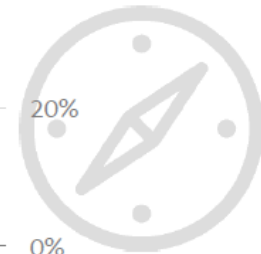
Defizitäre Medienerziehung? (Berg 2019)

Die meisten Eltern begleiten ihre Kinder in der Online-Welt

Welche der folgenden Aussagen treffen auf dich zu?



Basis: 6- bis 18-jährige Internetnutzer | n=753
Quelle: Bitkom Research



bitkom

Elterliche Medienerziehung (Hasebrink et al. 2019)

Aktive Begleitung und Unterstützung

- regelmäßig über Onlinenutzung sprechen (44 %), (Un-)Angemessenheit best. Angebote erklären (41 %), Optionen sicherer Nutzung aufzeigen (30 %), helfen, wenn Kind etwas negativ berührt/verstört (20 %), gemeinsame Nutzung (17 %) ...

Restriktiver Umgang mit Internetnutzung

- Verbot von In-App-Käufen (45 %), Sozialen Netzwerken (29 %), Kamera-Nutzung (26 %), Filme/Musik herunterzuladen oder Fotos/Bilder zu teilen (je 24 %), Apps herunterzuladen (17 %)

Mit zunehmenden Alter der Kinder seltener angewandt!

Elterliche Medienerziehung (Hasebrink et al. 2019)

Einsatz technischer Hilfsmittel

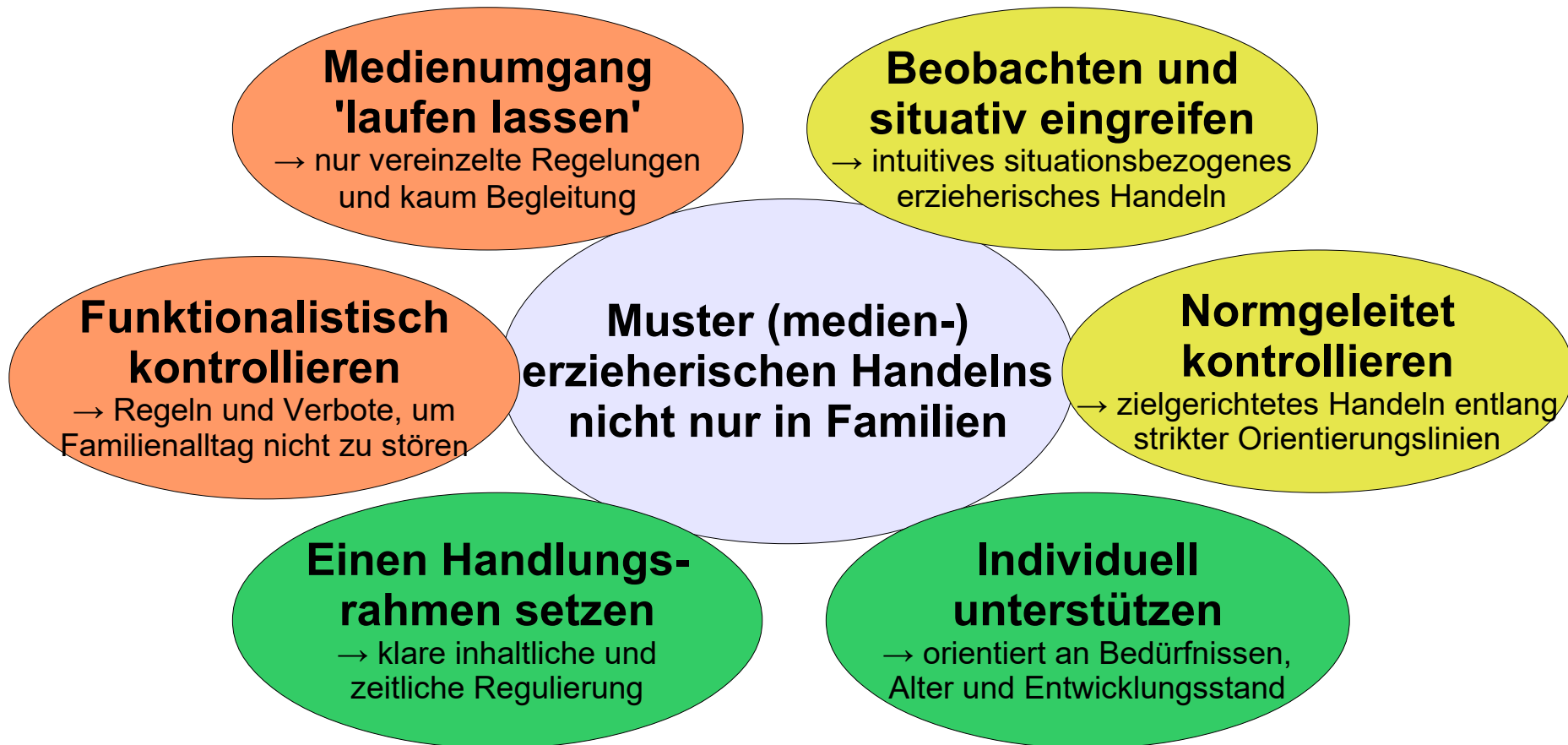
- Programm zur Blockierung von Werbung (29 %), zum Filtern/Blockieren bestimmter Webseiten (24 %) oder zur Filterung von Apps, die Kind herunterladen kann (15 %), Vertrag/Programm zur zeitlichen Limitierung (12 %)

Monitoring und Überwachung

- Geräte/Programme die anzeigen, wo mein Kind ist (16 %), die überwachen, welche Webseiten/Apps das Kind nutzt (14 %) oder die benachrichtigen, wenn Kind Inhalte kaufen will (12 %)

Mit zunehmenden Alter der Kinder seltener angewandt!

Erziehungskonzepte (Eggert et al. 2013, Eggert 2019)



Hilfsmittel zur Erziehung

Mediennutzungsvertrag 

Wir erstellen einen Mediennutzungsvertrag



00:00   01:56 

Neuen Vertrag öffnen **Bestehenden Vertrag öffnen**

www.mediennutzungsvertrag.de

- gemeinsame Vereinbarungen von Heranwachsenden und ihren Erziehenden
- inhaltliche/zeitliche Absprachen treffen, Verhaltensregeln aufstellen
- Orientierung an Richtwerten für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Medien
- erster Schritt zur Etablierung einer diskursiven Begleitung des Medienumgangs

Allgemeine Regeln



Regeln

✓ Informieren und austauschen

Ich informiere mich über neue Entwicklungen und Angebote, die mein Kind nutzt. Wir sprechen regelmäßig über unsere Medienerfahrungen.

Bearbeiten

Regel in den Vertrag übernehmen 

> Verhalten gegenüber anderen

> Verhalten gegenüber anderen

> Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing

> Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing

> Ungewollte Kontaktaufnahme/Belästigung

> Ungewollte Kontaktaufnahme/Belästigung

> Erst fragen, dann einschalten

> Gerechte Nutzung der Familiengeräte

> Sorgsamer Umgang mit Geräten



Hilfsmittel zu Erziehung

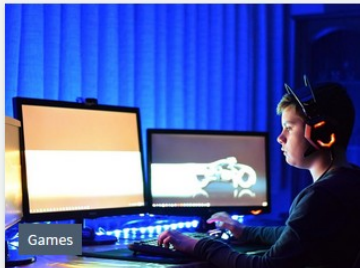
Über uns | Service

 **SCHAU HIN**

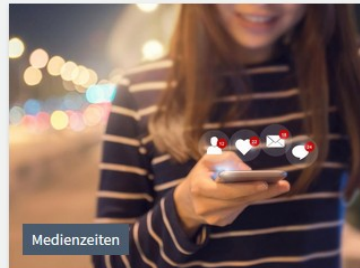
Suche | ☰

Smartphone & Tablet Games Soziale Netzwerke Streaming Internet für Kinder Hörmedien | Alle Themen

INTERESSANTE ARTIKEL



**Kreativmodus für Fortnite:
Was sollten Eltern wissen?**



**Wieviel ist gut für dich? Feste
Medienzeiten vereinbaren**



**TikTok: Mehr Sicherheit für
Kinder**



**Papa, leg das Handy weg!
Eltern als Vorbild bei der
Mediennutzung**



AKTUELLE THEMEN

Soziale Netzwerke



Medienzeiten



Smartphone & Tablet



Games



Hilfsmittel zur Erziehung



Internetguide für Eltern

> Über uns > Beschwerdestelle



Guided Tour

Lebensphasen

Medienwelten

Medien in der Familie

Sie fragen – Wir antworten

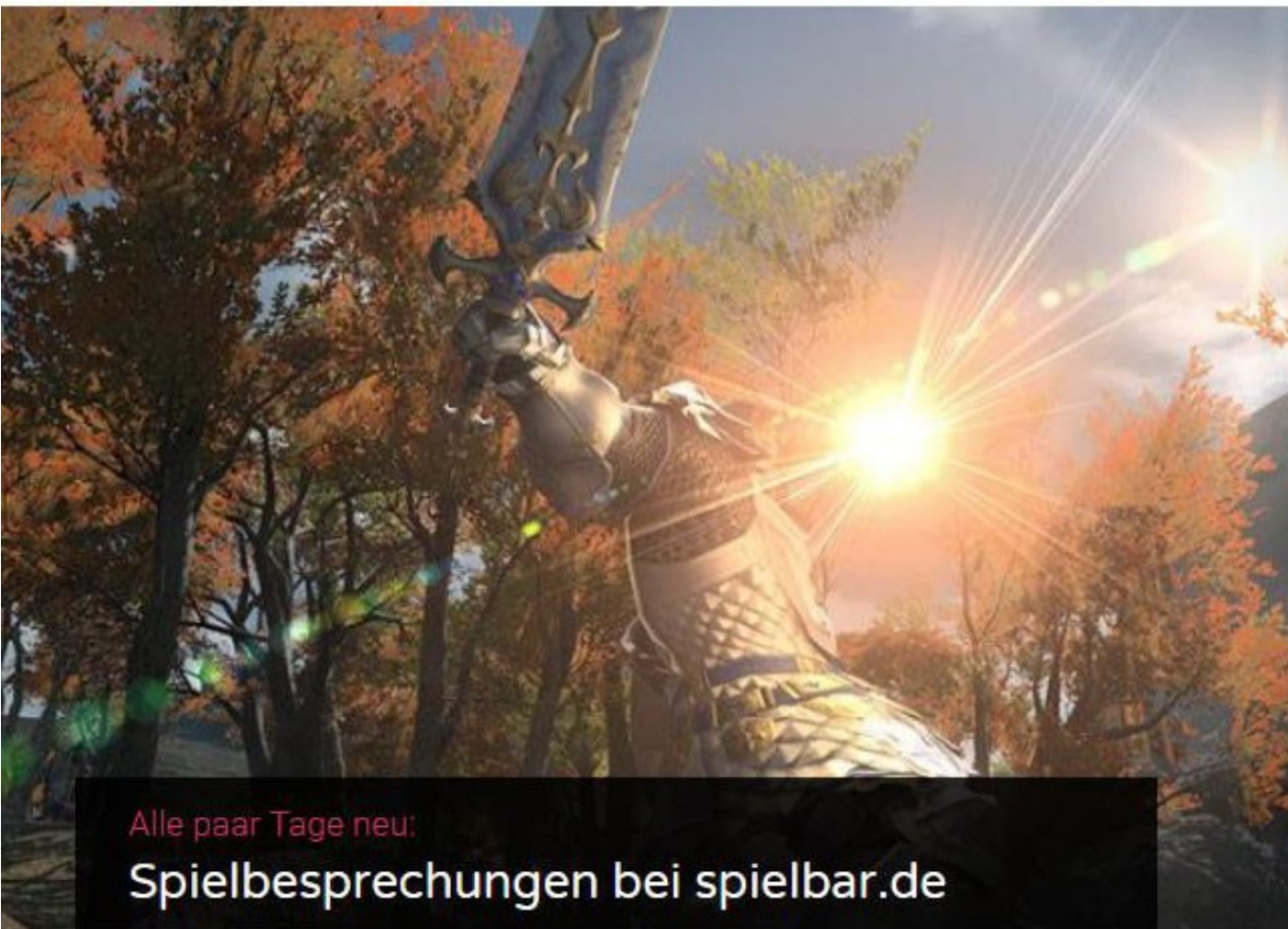
Medien in der Familie - Ihre Kinder bei der Nutzung von Apps, Spielen, Websites und sozialen Netzwerken begleiten

[Unsere Angebote](#)



Guided Tour

Der Guide führt Sie Schritt für Schritt zu Antworten auf Ihre Fragen.



Computerspiele gehen jeden was an!

Deshalb machen wir mehr als Spiele zu testen und Trends zu erforschen. Wir klären Eltern auf, bilden unterschiedliche Meinungen ab und fördern Beteiligung im Netz.

'Verrechtlichung'?

**Allgemeines
Persönlichkeitsrecht**
→ §§ APR & BGB

**Datenschutz-
bestimmungen**
→ §§ BDSG & LDSG

**Urheberrecht, ver-
wandte Schutzrechte**
→ §§ UrhG & KunstUrhG

**Rechtliche
Grundlagen**

**Kinder- und
Jugendmedienschutz**
→ §§ JuSchG & JMStV

Gesetzliche
Regelungen

**Regelungen des
Pädagogischen Alltags**
→ §§ SchulG & SGBVIII

**E-Government,
Elektron. Verwaltung**
→ §§ EGovG

u.v.a.m.

Grundgesetzliche Verankerung

Art. 1 Abs. 1 GG: *Die **Würde des Menschen** ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*

Art. 2 Abs. 1 GG: *Jeder hat das **Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit**, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.*

Art. 5 Abs. 1 GG: *Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die **Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung** durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine **Zensur findet nicht statt.***

Art. 5 Abs. 2 GG: *Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum **Schutze der Jugend** und in dem Recht der persönlichen Ehre.*

Schutz als Aufgabe

Kinder und Jugendliche sind vor wirksam vor Medien zu schützen, die sie in der Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigen oder (schwer) gefährden können!

1. strafrechtlich relevanten Angebote (StGB)

→ Propagandamittel, Volksverhetzung, Gewalt-/Kriegsverherrlichung, Anleitung zu Straftaten, Menschenwürdeverletzung, „harte“ Pornografie, Posendarstellungen ...

2. jugendschutzrelevante Angebote (JuSchG, JMStV)

→ umfassender Katalog von offensichtlich schwer jugendgefährdenden Darstellungen, entwicklungsbeeinträchtigenden Darstellungen und unzulässiger Werbung

Bildung als Aufgabe (Schäfer 2014)

Gesetzliche Verankerung in SGB VIII

- Recht eines jeden auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer verantwortlichen Persönlichkeit (§ 1 Abs. 1 SGB VIII) als Handlungsrahmen für Kinder- und Jugendhilfe
- Umfasst erzieherischen Kinder-/Jugendschutz → Befähigung zu 'Selbstschutz' sowie Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit (§ 14 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII)

Orte von Medienbildung/Medienerziehung

- Neben der Familie alle(!) Einrichtungen der Bildung, Förderung und Erziehung in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Mittlerweile breite Verankerung in den Institutionen formaler Bildung und den Orten non-formaler und informeller Bildung → Thema in Kita, Schule, Kinder-, Jugend-, Familienhilfe ...

Digitale Kinderrechte (www.kinderrechte.digital)

**Uneingeschränkter,
gleichberechtigter Zugang
zur digitalen Welt**
→ UN-KRK Art. 17

**Freie
Meinungsäußerung
online wie offline**
→ UN-KRK Art. 13

**UN-Kinderrechts-
konvention (UN-KRK)**

Für unter 18-Jährige
in der digitalen Welt

**Sicherheit und Schutz
vor Gewalt, Missbrauch,
Vernachlässigung etc.**
→ UN-KRK Art. 3

**Versammlung und
Vereinigung sowie Spiel
und Teilhabe (im Netz)**
→ UN-KRK Art. 15

**Bildung und Medien
kompetenz zu selbst-
bestimmter Mediennutzung**
→ UN-KRK Art. 28

**Privatsphäre und
Datenschutz inkl. Recht
am eigenen Bild**
→ UN-KRK Art. 16

Erstarkende Persönlichkeitsrechte

Erstarkende Rechte beim Übergang von Kindheit zu Jugend → 12. bis 14. Lebensjahr

- Schutz der Privat- und Intimsphäre im nichtöffentlichen Bereich → Wahrung höchstpersönlichen Lebensbereichs
- eingeschränkte/bedingte Geschäftsfähigkeit → Recht zu Vertragsabschlüssen, Käufen, Nutzung von Onlinediensten (selbständige Einwilligung in AGBs)
- informationelle Selbstbestimmung → Recht an der selbstbestimmten Verwendung persönlicher Daten (mit Einschränkungen des Handelns Erziehender)
- sexuelle Mündigkeit → bei Einsichtfähigkeit (Abschätzung der Folgen des eigenen Handelns) ist bspw. Sexting unter ab 14-Jährigen Minderjährigen hierzulande erlaubt

Danke für Aufmerksamkeit!

Literatur

- Baacke, D. (1980):** Kommunikation und Kompetenz. Grundlegung einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien. München: Juventa.
- Beck, U. (1986):** Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Berg, A. (2019):** Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt. Berlin: BITKOM. [LINK]
- Böhnisch, L. (2009):** Jugend heute – Ein Essay. In: H. Theunert (Hrsg.), Jugend. Identität. Medien. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien. München: kopead, S. 27-34.
- Böhnisch, L. / Lenz, K. / Schröder, W. (2009):** Sozialisierung und Bewältigung. Eine Einführung in die Sozialisierungstheorie der zweiten Moderne. Weinheim u.a.: Juventa.
- Brüggen, N. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Gebel, C. / Hasebrink, U. / Rechlitz, M. (2017):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken – Ergebnisse der Befragung von Eltern und Heranwachsenden. Berlin: FSM.
- Dreyer, S. / Hasebrink, U. / Lampert, C. / Schröder, H.-D. (2013):** Herausforderungen für den Jugendmedienschutz durch digitale Medienumgebungen. In: Soziale Sicherheit (CHSS), Heft 4/2013, S. 195-199.
- Eggert, S. (2019):** Familiäre Medienerziehung in der Welt digitaler Medien: Ansprüche, Handlungsmuster und Unterstützungsbedarf von Eltern. In: S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), Medienerziehung in der digitalen Welt. Grundlagen und Konzepte für Familie, Kita, Schule und Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer, S. 105-118.
- Eggert, S. / Schwinge, C. / Wagner, U. (2013):** Muster medienbezogener Handlungsmuster. In: U. Wagner / C. Gebel / C. Lampert (Hrsg.), Zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung: Medienerziehung in der Familie. Berlin: Vistas, S. 141-219.
- elbudler GmbH (2018):** elbudler Jugendstudie. [LINK]
- Fleischer, S. & Hajok, D. (2016):** Einführung in die medienpädagogische Praxis und Forschung. Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld der Medien. Weinheim u.a.: Beltz.
- Franck, G. (1998):** Ökonomie der Aufmerksamkeit. Ein Entwurf. München und Wien: Hanser.
- GBE-BUND (Gesundheitsberichterstattung des Bundes) (2003):** Abhängigkeit. http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gast&p_aid=0&p_knoten=FID&p_sprache=D&p_suchstring=8554.
- Gebel, C. / Brüggen, N. / Hasebrink, U. / Lauber, A. / Dreyer, S. / Drosselmeier, M. / Rechlitz, M. (2018):** Jugendmedienschutzindex: Der Umgang mit onlinebezogenen Risiken. Ergebnisse der Befragung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Berlin.
- Hajok, D. (2019a):** Heranwachsen in der zunehmend mediatisierten Gesellschaft: Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 8-35.
- Hajok, D. (2019b):** Tauchen Jugendliche zu tief in die Welt digitaler Medien ein? In: tv diskurs – Verantwortung in audiovisuellen Medien, Jg. 23, Heft 1, S. 13-15.
- Hajok, D. (2019c):** Medienerziehung als Thema von Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen. In: S. Fleischer & D. Hajok (Hrsg.), Medienerziehung in der digitalen Welt. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hajok, D. (2019d):** Herausforderungen für die Kinder-, Jugend- und Erziehungshilfen: Pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien. In: TPJ – Theorie und Praxis der Jugendhilfe, Heft 24, „analog – digital – virtuell. Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte im Spannungsfeld digitaler Medien“, S. 36-61.
- Hajok, D. (2018a):** Alles anders mit digitalen Medien? Wie sich Kindheit und Jugend gewandelt haben. In: merz – medien + erziehung, Jg. 62, Heft 4, S. 61-67.
- Hajok, D. (2018b):** Verändertes Heranwachsen mit digitalen Medien. Theoretische Perspektiven auf einen neuen Sozialisierungstypus. In: JMS-Report, Jg. 41, Heft 2, S. 2-6.
- Hajok, D. (2017):** Alte Muster – neue Abhängigkeiten? Wenn die Nutzung digitaler Medien außer Kontrolle gerät. In: Die Kinderschutz-Zentren (Hrsg.), Psychische Erkrankung und Sucht. Hilfen für betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern. Köln: KIZ, S. 89-110.
- Hajok, D. (2015a):** Veränderte Medienwelten – veränderte Ansprüche an die Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 3, S. 208-220.
- Hajok, D. (2015b):** Medienbezogene Fähigkeiten und Vorlieben. Ein Überblick zum altersspezifischen Schutzbedarf von Kindern und Jugendlichen. In: JMS-Report, Jg. 38, Heft 1, S. 2-8.
- Hajok, D. (2015c):** Zum Umgang mit digitalen Medien in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: KJug – Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Jg. 60, Heft 3/2015, S. 85-90.

Literatur

- Hajok, D. (2014):** Veränderte Medienwelten von Kindern und Jugendlichen. Neue Herausforderungen für den Kinder- und Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Heft 3/2014, S. 3-17.
- Hajok, D. (2013):** Pornografie und andere explizite Darstellungen von Sexualität: Regelungen, Angebotsentwicklungen, veränderte Zugänge Jugendlicher und Konsequenzen für den Jugendmedienschutz. In: BPJM-Aktuell, Jg. 21, Heft 4/2013, S. 4-17.
- Hajok, D. & Lange, S. (2019):** Endbericht zur Evaluation und Qualitätssicherung der berufsbegleitenden Weiterbildung für sozialpädagogische Fachkräfte im Bereich Medienpädagogik in Sachsen. Berlin: BITS 21.
- Hajok, D. / Siebert, P. / Engling, U. (2019):** Digital Na(t)ives. Ergebnisse der Wiederholungsbefragung und Konsequenzen für den präventiven Jugendmedienschutz. In: JMS-Report, Jg. 42, Heft 1, S. 2-5.
- Hajok, D. & Lauber, A. (2013):** Kompetent durchs Internet!? Anlässe und Perspektiven internetbezogener Medienkompetenzförderung. In: K.-D. Felsmann (Hrsg.), Die vernetzte Welt. München: kopaed, S. 99-110.
- Hajok, D. & Zerbin, F. (2015):** Identitätsbildung 2.0 – Foto- und Videoplattformen im Leben weiblicher Heranwachsender. In: Jugendhilfe, Jg. 53, Heft 6, S. 485-494.
- Hasebrink, U. / Lampert, C. / Thiel, K. (2019):** Online-Erfahrungen von 9- bis 17-Jährigen. Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019. Hamburg: HBI.
- Keupp, H. / Ahbe, T. / Gmür, W. / Höfer, R. / Kraus, W. / Mitzscherlich, B. / Straus, F. (2008):** Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Krappmann, L. (1969):** Soziologische Dimensionen der Identität. Strukturelle Bedingungen für die Teilnahme an Interaktionsprozessen, Stuttgart: Klett.
- Krotz, F. (2001):** Die Mediatisierung des kommunikativen Handelns. Der Wandel von Alltag und sozialen Beziehungen, Kultur und Gesellschaft durch die Medien. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Lauber, A. & Hajok, D. (2013):** Zur Bedeutung des Jugendmedienschutzes in der Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen. In: A. Hartung / A. Lauber / W. Reißmann (Hrsg.), Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. München: kopaed, S. 277-286.
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2019):** KIM-Studie 2019. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland. Stuttgart: mpfs.
- MPFS (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest) (Hrsg.) (2018):** JIM-Studie 2018. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart: mpfs.
- Orth, B. (2017):** Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2015. Teilband Computerspiele und Internet. BZgA-Forschungsbericht. Köln: BZgA.
- Pörksen, B. & Krischke, W. (2012):** Die Gesellschaft der Beachtungsexzesse. In: D. Hajok / O. Selg / A. Hackenberg (Hrsg.), Auf Augenhöhe? Konstanz: UVK, S. 57-70.
- Quandt T. & Vogelgesang J. (2018):** Jugend, Internet und Pornografie. In: P. Rössler & C. Rossmann (Hrsg.), Kumulierte Evidenzen. Springer VS, Wiesbaden.
- Rosa, H. (2005):** Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Schäfer, K. (2014):** Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe in der Medienerziehung junger Menschen. In: Jugendhilfe, 1-2014, S. 5-15.
- Schell, F. (2003):** Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen. Theorie und Praxis. München: KoPaed.
- Schorb, B. & Wagner, U. (2013):** Medienkompetenz - Befähigung zur souveränen Lebensführung in einer mediatisierten Gesellschaft. In: BMFSFJ (Hrsg.), Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche. Berlin, S. 18-23.
- Sennett, R. (1998):** Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin: Berlin-Verlag.
- Thomasius, R. (2019):** Geld für Games – Riskantes und abhängiges Computerspiel bei Kindern und Jugendlichen. Pressekonferenz DAK-Studie. Berlin.
- Tulodziecki, G. (1997):** Medien in Erziehung und Bildung. Grundlagen und Beispiele einer handlungs- und entwicklungsorientierten Medienpädagogik. Bad Heilbrunn.
- Wagner, U. & Würfel, M. (2013):** Gesellschaftliche Handlungsfähigkeit in mediatisierten Räumen. In: A. Hartung / A. Lauber / W. Reißmann (Hrsg.), Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. München: kopaed, S. 159-167.
- Wölffling, K. / Brand, M. / Klimmt, C. / Krämer, N. / Löber, S. / Müller, A. / te Wildt, B. (2015):** Neue elektronische Medien und Suchtverhalten. Ambulanz für Spielsucht der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.